

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den hiesigen Reichs-Postämtern vierteljährlich 2.50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2.25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2.75 Mk., monatlich 95 Pfg. Einzelheft 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote in 2 Spalten, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf. für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle hiesigen Anzeigenermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 11. April 1916.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz Wartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einblendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg. Bethincourt genommen.

Neben 20 Offiziere und 1160 Franzosen gefangen.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist jetzt eine Vorschübung unserer Front auch weiter östlich erfolgt, indem Bethincourt, dem eine besondere Wichtigkeit beigemessen wird, und die zwischen diesem Ort und Haucourt gelegenen feindlichen Stützpunkte „Alsace“ und „Lorraine“ (d. h. „Elsass“ und „Lothringen“) genommen wurden, sodass unsere Truppen nur noch 7 Kilometer von den Forts westlich der Maas entfernt stehen.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 10. April. (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 10. April.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In den gewonnenen Trichterstellungen südlich von St. Eloi wiesen unsere Truppen Wiedereroberungsversuche feindlicher Handgranatenabteilungen ab. Die Minenkämpfe zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras haben in den letzten Tagen wieder größere Lebhaftigkeit angenommen. — Auf dem Westufer der Maas wurden Bethincourt und die ebenso stark ausgebauten Stützpunkte „Alsace“ und „Lorraine“ südwestlich davon abgeschnürt. Der Gegner suchte sich der Gefahr durch schleunigen Rückzug zu entziehen, wurde von den Schlesiern aber noch gefasst und büßte neben schweren blutigen Verlusten

14 Offiziere und rund 700 Mann an unversehrten Gefangenen, 2 Geschütze und 13 Maschinengewehre

ein. Gleichzeitig räumten wir uns unbequeme feindliche Anlagen, Blockhäuser und Unterstände an verschiedenen Stellen der Front aus, so dicht nördlich des Dorfes Avocourt und südlich des Rabenwaldes. Auch bei diesen Einzelunternehmungen gelang es, die Franzosen ernstlich zu schädigen; an Gefangenen verloren sie außerdem mehrere Offiziere, 276 Mann. — Rechts der Maas wurde in ähnlicher Weise eine Schlucht am Südwestrande des Pfefferrüdens gesäubert, 4 Offiziere, 184 Mann und Material blieben in unseren Händen. Weiter östlich und in der Woivre fanden lediglich Artilleriekämpfe statt. — Im Luftkampf wurde südöstlich von Damloup und nordöstlich von Chateau Salins je 1 französisches Flugzeug abgeschossen; die Insassen des ersteren sind tot. Je 1 feindliches Flugzeug wurde im Absturz in das Dorf Loos und in den Caillette-Wald beobachtet.

Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Feinde. Zur Rhetorik haben wir keine Zeit! Unsere Taten müssen für uns sprechen. Und diese Sprache werden auch unsere Feinde verstehen lernen.

Die Polen und die Kanzlerrede.

In der Wiener „Neuen Freien Presse“ erklärt der Dumaabgeordnete Michael Lempiak, die Rede des deutschen Reichskanzlers ströme Überzeugungskraft und das Bewußtsein der Ziele und der Gerechtigkeit der Sache aus. Tatsächlich sei der jetzige Krieg die unvermeidliche logische Folge der andauernden Vergeßlichkeit der natürlichen sozialen und nation-

alen Gesetze. Die Befreiung der von Rußland geknechteten Nationen sei das einzige Mittel, Rußlands Vorgehrlichkeit zu brechen. Die Versicherung des Reichskanzlers, daß die Mittelmächte die Polenfrage gemeinsam lösen werden, gebe den Polen die Sicherheit, daß diese Lösung gemäß ihren berechtigten vitalen Interessen erfolgen werde. Bei dem engen Verhältnis der beiden Mittelmächte sei es selbstverständlich, daß die deutsche Lösung keine andere sein könne, als die österreichische, und dies mache, daß die Polen, die nicht nur in der Vergangenheit Österreich-Ungarns sondern auch in seiner ganzen Struktur eine unüberwindliche Sicherheit für ihre Ziele erblickten,

in der Ankündigung des Reichskanzlers eine wahre Heilsbotschaft sahen. Mit Ruhe erwartete nun das polnische Volk die nähere Bestimmung der realen Formen dieser Lösung, immer zu opfern bereit, um eine bessere Zukunft für sich zu erringen.

Amerikanische Pressestimmen.

Die Newyorker Zeitungen widmen der Rede des deutschen Reichskanzlers spaltenlange Artikel. „World“ schreibt im Leitartikel: In der Frage der Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten hat der Reichskanzler den Hauptpunkt unerörtert gelassen. Was der Kanzler nicht erwähnt hat, ist die einfache und grundlegende Frage, ob Deutschland die Absicht hat, Versprechungen, die es den Vereinigten Staaten gegeben hat, zu halten. Das Blatt sagt: Die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland sind in der Tat in einem kritischen Stadium, wenn die deutsche Regierung wegen der Leidenschaft des deutschen Volkes physisch außerstande ist, Wort zu halten und ihre Versprechungen in die Tat umzusetzen. Ehe nicht der Kanzler diese merkwürdige Lage aufklärt, wird nichts, was er über den Krieg sagt, amerikanischen Ohren glaubhaft klingen. — „Times“ schreibt: Nach 20 Monaten des Krieges dümmert es noch nicht in Deutschland. Was die Vereinigten Staaten verlangen, ist eine schnelle und eindeutige Erklärung über die Unterseebootkriegführung Deutschlands. — Eine Meldung der „Newyork World“ aus Washington besagt, es sei unmöglich gewesen, im Weißen Hause und im Staatsdepartement eine amtliche Meinungsäußerung über die Kanzlerrede zu erlangen. Man nehme jedoch an, daß Präsident Wilson und Staatssekretär Lansing beide davon angenehm berührt seien, daß Deutschland keinen Konflikt mit der amerikanischen Regierung wünsche.

Die amtlichen Kriegsberichte.

Der deutsche Heeresbericht W. L. B. teilt amtlich mit: Großes Hauptquartier, 9. April. Die Lage ist auf allen Kriegsschauplätzen im allgemeinen unverändert. Oberste Heeresleitung.

Der Österreichische Tagesbericht Amtlich wird aus Wien vom 8. April gemeldet:

Russischer und südbaltischer Kriegsschauplatz: Nichts von besonderer Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf der Hochfläche von Dohberdo wurde der Feind heute Nacht aus einigen vorgeschobenen Sappen vertrieben. Auch südlich des Wrgli Beh nahmen unsere Truppen die italienische Stellung und brachten dabei 43 Gefangene und ein Maschinengewehr ein. An der Tiroler Front unterhielt die italienische Artillerie in mehreren Abschnitten, insbesondere aber gegen unsere Stellung westlich Niva, ein lebhaftes Feuer. Eine feindliche Abteilung, die sich in einer unserer Sappen am Südhange der Rocchetta festgesetzt hatte, wurde durch Gegenangriff daraus vertrieben. Die Zahl der bei der Säuberung des Raufhofels eingebrachten Gefangenen erhöht sich auf 3 Offiziere und 150 Mann. Alle anderen dort kämpfenden Italiener fielen im Handgemenge. Gestern bei Morgengrauen griffen Geschwader von Land- und Seeflugzeugen die Bahnhöfe von Salsza und San Giorgio di Nogaro mit deutlich erkennbarem Erfolge an. Von den fliegenden Feindern, die sich zum Bombenwurf tief herunterließen, sind drei nicht zurückgekehrt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschallleutnant,

Die amtliche Wiener Meldung vom 9. April lautet:

Russischer und südböhmischer Kriegsschauplatz: Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise lebhaftes Geschützfeuer, sonst keine nennenswerten Kämpfe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom Sonnabend Nachmittag lautet: In den Argonnen Minenkampf an der Gille Morle, wo wir mit Erfolg zwei Querschminen springen ließen. An der Höhe 285 besetzten wir den Südrand eines durch eine deutsche Sprengung entstandenen Trichters. Westlich von der Maas erneuerten die Deutschen im Laufe der Nacht ihre Angriffe gegen die Stellungen im Süden und am Ostausgang von Haucourt. In diesem Punkte konnte uns der Feind trotz wiederholter Anstrengungen nicht aus unseren Linien werfen, von denen ein mörderisches Feuer ausging, das ihm schwere Verluste beibrachte. Im Süden von Haucourt konnten die Deutschen in zwei kleinen Werken zwischen Haucourt und der Höhe 287, die wir besetzt halten, Fuß fassen. Südöstlich von Bethincourt dauerte der Granatentkampf in den Verbindungsgängen längs der Straße Bethincourt-Chattancourt fort und brachte uns einige Vorteile ein. Südlich von der Maas zeitweilige Beschließung unserer Stellungen. Ein feindlicher Granatenergriff gegen einen unserer Schützengräben nördlich von der Höhe des Forts Vaux wurde durch unser Feuer abgeschlagen. In der Woëvre war die Nacht ruhig. In den Vogesen wurde eine feindliche Erkundungsabteilung, die einen unserer kleinen Posten am Langenfeld-Kopf (Südlich von Sonderbach) zu nehmen versuchte, durch Gewehrfeuer zerstreut.

Am 7. April: Südlich des Avoie zerstörte unsere Artillerie die Mühle St. Aurin, wo sich ein Beobachtungsposten befand, und brachte feindliche Schützengräben nördlich von Avrainnes zum Einsturz. In der Champagne erwiderten wir in der Gegend von Navarin sehr heftiges feindliches Artilleriefeuer, das auf einen Angriff schließen ließ, mit Sperrfeuer. Der Feind kam nicht aus seinen Schützengräben heraus. In den Argonnen konzentriertes Feuer auf die feindlichen Batterien im Cheppoy-Walde und in der Gegend von Montfaucou und Malancourt. Vor Verdun ist kein wichtiges Ereignis zu melden, nur ziemlich heftige Beschließung unserer Front Bethincourt-Toter Mann-Cumettes. In den Vogesen lebhaftes Artilleriefeuer unserer Batterien im Fochtriale. In der belgischen Front verlief der Tag ruhig.

Englischer Bericht.

Der amtliche Bericht aus dem britischen Hauptquartier vom 7. April lautet: Bei St. Eloi gelang es dem Feinde, einen Teil des von uns am 27. März genommenen Geländes zurückzuerobern. Der Kampf dauert fort. Gestern Abend drang nach einer sehr heftigen Beschließung eine kleine Handstreich-Abteilung des Feindes in einen unserer Gräben nördlich des Flusses Ancre ein, sie wurde aber rasch wieder hinausgeworfen. Heute war die Artillerie bei Souchez, Metz-Noulette, St. Eloi und Ypern tätig.

Englischer Heeresbericht vom Sonnabend: Minentätigkeit bei Hulluch, Givenchy und südöstlich Rocincourt. Weidertätigkeit Artillerietätigkeit an verschiedenen Stellen der Front.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom 7. April lautet:

Westfront: Bei Riga und im Düna-Abschnitt nördlich von Zelebstadt fand an mehreren Stellen heftiger Artilleriekampf statt. Südwestlich von Mömershof ereignete sich ein feindliches Auto, das unsere Gräben überfliegend mit Schnellfeuerbeschüssen beschoß; es wurde durch unser Artilleriefeuer zum Rückzuge gezwungen. In den Stellungen von Dinaburg Feuerkampf. Es wird gemeldet, daß der Eisgang aufhört und das Schmelzwasser nachläßt. Südwestlich des Narocz-Sees dauerte der heftige Artilleriekampf während des ganzen gestrigen Tages an. Gegen Abend nahmen unsere Truppen Teile der feindlichen Stellungen bei dem Dorfe Bliznik und brachten 1 Offizier und 77 Mann als Gefangene ein; zur Abwehr unserer Angriffe bedienten sich die Deutschen erstickender Gase. Am Sosno-See (23 Kilometer südlich Binst) machten die Deutschen Erkundungsversuche in Booten, wurden jedoch zurückgewiesen. Nördlich von Czartorzyl waren feindliche Flieger Bomben ab. An der oberen Strypa beschoßen wir mit Erfolg feindliche Batterien und beobachteten gut liegende Einschläge und zahlreiche Explosionen. Versuche des Feindes, gewisse Batterien unserer Feuerwirkung zu entziehen, waren erfolglos. Nördlich von Bojan brachte der Feind eine Mine vor unseren Stellungen zum Aufsteigen.

Raukas: Im Küstenabschnitt gelang es unseren Truppen, durch Überwallung den Feind aus seinen Stellungen auf dem rechten Ufer des Kara Dere (14 Kilometer Tropajuni) über den Fluß zurückzuwerfen. Im oberen Tschorot-Tale machten unsere Truppen trotz Eis und sehr heftigen Schneesturms weitere Fortschritte.

Kriegsbericht vom 8. April:

Westfront: In der Düna Infanterie- und Artilleriekampf. Im Abschnitt Dinaburg vereinigte unsere Artillerie ihr Feuer in einem Unterabschnitt bei Jlung. An derselben Stelle brachten wir vier Minen zum Aufsteigen und zerstörten die deutschen Gräben und ein Blockhaus. In der Gegend Postaw, Madsjol und Narocz-See entwickelte die feindliche Artillerie eine große Tätigkeit; sie schoß zeitweise mit Gas-Granaten.

Galkin: In der mittleren Strypa, östlich Podhajce, verlusteten die Österreicher mit starken Kräften anzugreifen; sie gingen aber, durch einen Gegenangriff von uns bedroht, eilig zurück.

Raukas: Im Küstenabschnitt versuchten die Türken in der Nacht zum 8. April auf das rechte Ufer des Kara Dere überzugehen; sie wurden jedoch durch unser Gewehr- und Handgranatenfeuer zurückgetrieben.

Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom 8. April lautet: An der ganzen Front Tätigkeit der Artillerie und kleinerer Abteilungen. In der Gegend des Cristallo richtete der Feind das Feuer zahlreicher Batterien aller Kaliber gegen die kürzlich von uns eroberten Stellungen auf dem Raug-

kofel. Um unsere Truppen nicht unnützen Verlusten auszuliefern, räumten wir in guter Ordnung den vorbereiteten Schützengräben. In Kärnten wurde ein kleiner Angriff in der Nähe des großen Bal zurückgeschlagen. Unsere Batterien zerstörten feindliche Kolonnen, die in den Tälern von Valentinna und Kronhof (Gail) marschierten. Auf dem Bobil (Rn) überließ der Feind eines unserer kleinen Werke. Durch einen sofort einsetzenden Gegenangriff wurde er gezwungen, in Unordnung zurückzugehen; er ließ uns 76 Gefangene, darunter 2 Offiziere, sowie ein Maschinengewehr. Im Abschnitt von Blohna (mittlerer Jonzo) wurde ein vorgeschobener Posten des Feindes umzingelt und gefangen genommen.

Im amtlichen Bericht vom 9. April heißt es: Artilleriekampf von größter Heftigkeit zwischen dem oberen Vut und dem unteren Degano-Tale, sowie auf den Höhen nordwestlich von Götz. In den Kämpfen zwischen dem Wzli Brh und dem Bobil nahmen wir dem Feinde 131 Gefangene, darunter 5 Offiziere, ab. Bei dem Bombardement von Opicina in der Nacht zum 2. April wurden durch eines unserer leuchtenden Luftschiffe große feindliche Lebensmittellager in Brand geschossen und die Eisenbahn beschädigt.

General Cadorna.

Türkischer Kriegsbericht.

Die Kämpfe am Tigris.

Das türkische Hauptquartier teilt vom 8. April mit: An der Frontfront fügten wir dem Feinde bei einem Geschoß am 5. und 6. April in einem von einer unserer fliegenden Abteilungen besetzten Schützengräben der vorgeschobenen Linie 4 Kilometer östlich unseres Hauptabschnittes von Gelahie einen Verlust von 1500 Mann zu und nahmen ihm einige Gefangene ab. Wir schossen ferner ein Flugzeug ab. Dieser zweitägige Kampf spielte sich folgendermaßen ab: Da infolge des Steigens des Tigris in den letzten Tagen unsere an den Fluß fließenden Schützengräben, die einen Teil unserer vorgeschobenen Linie bildeten, und die sich 4 Kilometer östlich unserer Hauptstellung befanden, überflutet und zerstört worden waren, so räumte ein großer Teil unserer Truppen am 4. April abends befehlsgemäß diese Gräben, in denen sie ungefähr zwei Kompagnien zurückließen. Am 5. April morgens beschoß der Feind, der die Ursache dieser Räumung nicht kannte, diese Gräben mit seiner Artillerie eine Stunde lang und griff sie mit einer Truppenmacht von ungefähr drei Brigaden an. Obwohl unsere beiden Kompagnien den Befehl erhalten hatten, vor diesen überlegenen Kräften zurückzugehen, so hielten sie doch standhalten und den Feind durch Angriffe mit dem Bajonett und mit Bomben auf und wichen dann in unsere Hauptstellung zurück. Gleichzeitig zogen sich unsere aus schwachen Kräften zusammengesetzten Vorposten auf dem rechten Ufer des Tigris ebenfalls auf den Flügel unserer Hauptstellung zurück. Gelegentlich dieser Angriffe stellten wir fest, daß eine Anzahl der feindlichen Truppen in den durch die Überschwemmung gebildeten Sümpfen einlankten. Durch diese Schamügel ermutigt, näherte sich der Feind, der neue Verstärkungen erhielt, am 6. April an einigen Stellen bis auf 800 Meter unserer Hauptstellung und versuchte dann einen Angriff. Er wurde aber durch unseren Gegenangriff und unser heftiges Feuer gezwungen, zwei Kilometer in östlicher Richtung zurückzugehen. Dabei ließ er eine beträchtliche Zahl von Toten und Verwundeten zurück. Die feindlichen Verluste werden auf fünfzehnhundert Mann geschätzt, während die übrigen gering sind. Am 7. April morgens bekämpften sich nur die beiden Artillerien.

An der Kaukasusfront scheiterte im Zentrum ein vom Feinde verführter nächtlicher Überfall. Der Feind wurde durch unseren Gegenangriff nach wenigen Stunden Kampfes vollkommen aus der vorher von ihm besetzten Stellung verjagt. An den anderen Abschnitten unbedeutende Kämpfe.

An der Küste von Smyrna nordwestlich von Ula schoß ein feindlicher Monitor ohne Erfolg 25 Granaten auf die Umgebung von Karatafisch Buzun. Unsere Artillerie antwortete und traf dreimal den feindlichen Monitor, der kampfunfähig gemacht und auf hoher See von einem anderen Monitor, der zu seiner Hilfe herbeigeeilt war, abgeschleppt wurde.

Im amtlichen türkischen Bericht vom 9. April heißt es u. a.: An der Frontfront keine Veränderungen. Unsere Artillerie verurteilte auf einem feindlichen Kanonenboot eine Explosion, das dann nach Osten abgeschleppt wurde. Bei einem Zusammenstoß mit feindlichen Vorposten westlich von Korna wurden fünf Engländer getötet, 1 Offizier verwundet. Von der Kaukasusfront nichts von Bedeutung. Ein feindlicher Kreuzer wurde bei Kemikli Riman durch unsere Artillerie zum Rückzuge gezwungen. Zwei feindliche Flieger über Gallipoli wurden durch unsere Kampfflugzeuge gegen Imbroz vertrieben.

Englischer Bericht aus Mesopotamien.

Am 7. wird aus London gemeldet: Die Operationen in Mesopotamien auf dem nördlichen Ufer des Tigris beschränkten sich am 6. April auf eine genaue Erkundung bei der Verteidigungsstellung von Sannaajat und auf die Ausführung notwendiger Maßnahmen, wie Bewegungen der Artillerie usw., die für die Vorbereitung eines Sturmangriffs auf diese Stellung notwendig sind. Zur gleichen Zeit drang die dritte Division auf dem linken Ufer weiter vor, bis daß sie Stellungen erreichte, von denen es möglich sein kann, die türkischen Verteidigungsstellungen auf dem linken Ufer in der Flanke zu fassen.

Die Kämpfe im Westen.

Die französischen Verluste.

Der Kriegsberichterstatter der „Frankf. Ztg.“ berichtet aus dem Großen Hauptquartier vom 8. April über die Verluste der Franzosen vor Verdun und sagt dabei u. a. folgendes: Wir haben nicht nur die Gefangenen genau gezählt, sondern auch die Toten und Verwundeten in den zerstörten Gräben und Unterständen vor Verdun. In dichten Reihen haben sie da gelegen, die den strengen Befehl hatten, auszuhalten bei Strafe des Niederstehens durch die eigenen Maschinengewehre und Geschütze. Die Zahl dieser Geopferten ist zwar nicht eben so sicher faßbar wie die der Gefangenen; aber ich schätze gering, wenn ich sie etwa auf das Doppelte der deutschen Verluste berechne. Aber wer meint, daß stets der Angreifer die größeren Opfer an Blut bringen müsse, der vergißt, daß beim Hin und Zurück dieser Stellungskämpfe der Angegriffene ebenso oft zum Angreifer wird wie der Gegner, den er durch Gegenstöße zu vertreiben sucht. Solche Gegenstöße aber unternehmen die Franzosen nur in dicht und tiefgelegenen Kolonnen, weil sie ihr

Sprichwörtliches „Elan“ erst aus dem Gefühl der Masse entwidelte. Die Zahl der Opfer, die bei solchen Gelegenheiten für Frankreich fielen, ist in der Tat ungeheuerlich. Wir gewinnen eine gewisse Anschaulichkeit durch die Zahl der französischen Kinder, die der Krieg bisher zu Waisen gemacht hat. N. Barzes, der gewiß nicht übertriebt, beziffert sie im „Echo de Paris“ vom 23. März auf 1 400 000.

Über einen Besuch bei Immelmann

Wird im „Berl. Tagebl.“ berichtet, daß es Immelmann sehr große Freude bereitet habe, daß ihn der Kaiser zum 12. Siege beglückwünschte, als eben der 13. gemeldet werden konnte. Der Kaiser habe deshalb den „Zwölfer“ durchgegriffen und den „Dreizehner“ daraus gemacht. Auch soll der Kaiser geäußert haben, man kann nicht so rasch schreiben, wie Immelmann schießt.

Eindernung der 19- und 18jährigen in England.

Reuter meldet: Die Ahtzejn- und Neunzejnährigen wurden zum Militärdienst aufgerufen.

Die Kämpfe im Osten.

Der Jar

ist, nach einer Meldung aus Jarstoje Selo, zur Front abgerückt.

Die Kämpfe in den Kolonien.

Aus Ostafrika.

Reuter meldet amtlich: Weitere Berichte, die von General Smuts eingetroffen sind, besagen, daß der Erfolg des Generals Van de Venster im Uruscha-Distrikt bedeutender war, als zuerst schien. Die deutsche Abteilung, die umzingelt und gezwungen wurde, zu kapitulieren, war ansehnlich. Die Deutschen hatten zahlreiche Verluste. Es haben bereits 17 Europäer und 404 eingeborene Soldaten mit Maschinengewehren und großen Mengen Munition ergeben. Die Einbringung weiterer Gefangener steht bevor.

Die Kämpfe zur See.

Beschließung einer russischen Flugstation am Nigajischen Meerbusen durch deutsche Marine-Flugzeuge.

W. L. B. teilt amtlich mit:

Am 8. April griffen vier Marine-Flugzeuge die russische Flugstation Papensholm bei Kielkond auf Desele an. Die Station wurde mit zwanzig Bomben belegt; von vier zur Abwehr aufgetragenen feindlichen Flugzeugen wurden zwei zur Landung gezwungen. Trotz heftiger Beschließung sind unsere Flugzeuge unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Verlentete Schiffe.

Mogds meldet: Der französische Fischdampfer „Sainte Marie“ wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet. — Der britische Dampfer „Cantala“ (2000 Brutto-Registertonnen) wurde versenkt.

Mogds meldet ferner, daß der britische Dampfer „Adamton“ (2304 Tonnen) gesunken ist. Der britische Dampfer „Nvon“ ist versenkt worden.

Ein entkommener französischer Dampfer.

Die „Agence Havas“ meldet: Der Dampfer „Colbert“ wurde von einem Unterseeboot aus Gebrühen beschossen. Der Dampfer entkam dank seiner Schnelligkeit und benachrichtigte durch Funkspruch in der Nähe befindliche Schiffe von der Anwesenheit von Unterseebooten. Der Dampfer „Felix Touasse“, der gerade auf das Unterseeboot zuhielt, konnte nach seinen Kurs ändern und ist in Marseille angekommen.

Minen-Opfer.

Mogds meldet noch über den Unfall des holländischen Dampfers „Gemidd“, daß er bei der Insel Wight auf eine Mine lief. Der Dampfer wurde verlassen. Man glaubt, daß er in sinkendem Zustand ist. Die Besatzung wurde gerettet.

Ferner wird aus London gemeldet: Der holländische Dampfer „Nyndij“ lief am Freitag, 8. Uhr früh, auf eine Mine. Das Schiff ist jetzt im Hafen. Der Schiffsraum steht voll Wasser.

Mogds meldet weiter: Der britische Dampfer „Branton“ (4575 Brutto-Registertonnen) und das Segelschiff „Ehbe“ (204 Brutto-Registertonnen) wurden durch Minen zerstört. Die Besatzungen wurden gerettet.

Zum Untergang

des norwegischen Dampfers „Morne“.

Der Bizekonul in Amerika berichtet nach Kristiania, daß aus dem Verhör beim Seegericht hervorgehe, daß die „Morne“ von einem deutschen Unterseeboot in Grund geschossen wurde, nachdem das Unterseeboot Bestimmungsort und Ladung des Schiffes erfragt und der Besatzung Zeit gelassen hatte, in die Boote zu gehen.

Die Unterbrechung des Schiffsverkehrs zwischen England und Holland.

Aus Wlissingen wird vom Sonntag gemeldet: Heute sind hier keine Dampfer eingetroffen, und morgen werden keine ausfahren.

Das holländische Rettungsschiff.

Das niederländische Marineministerium teilt amtlich mit, daß das holländische Rettungsschiff „Atlas“ vom 10. April an für einige Tage von dem Polizeifahrzeug „Zeeshond“ abgelöst werden wird.

Deutsche Unterseeboote vor Korfu und im Schwarzen Meere.

Die schweizerische Telegraphen-Information meldet aus Athen: Deutsche Tauchboote wurden vor Korfu gesichtet. Ein Transportdampfer mit Pferden, der nach Marjeille ausfahren wollte, wurde im Hafen zurückgehalten, nachdem ein französischer Frachtdampfer knapp vorher der Torpedierung entgangen war. Deutsche Minen wurden an der Hafeneinfahrt aufgestellt.

Aus Bukarest wird gemeldet: Seit einigen Tagen sieht man auf hoher See kein russisches Schiff mehr, auch ist keine Nachricht eingetroffen.

daß Transportschiffe, die nach Konstantinopel mit Waren ausliefern, unterwegs versenkt worden wären. Die Ursache ist, daß im Schwarzen Meere mehrere deutsche Unterseeboote kreuzen, von denen die russischen Schiffe sich in ihre Häfen verziehen. Nur beim Eingang des Rilia-Armes halten zwei russische Torpedoboote Wache mit der Bestimmung, herannahende feindliche Unterseeboote zu bekämpfen.

Kein Stützpunkt für deutsche Unterseeboote auf griechischen Inseln.

Die griechische Gesandtschaft in Paris stellt in Abrede, daß in Korfu weitverzweigte Anlagen zur Benachrichtigung und Verfolgung deutscher Unterseeboote entdeckt worden seien, ebenso, daß vier Stützpunkte für Unterseeboote auf anderen Inseln vorgefunden worden seien. Die königliche Regierung weist darauf hin, daß sie von der Gesandtschaft des Auslandes Mitteilung erbeten habe, ob Benzinlager und Stützpunkte für Unterseeboote entdeckt worden seien, und daß sie jedesmal eine Untersuchung angeordnet habe, wenn genügende Anzeichen für die Möglichkeit einer solchen Entdeckung vorhanden waren.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. April 1916.

— Ihre Majestät die Kaiserin begab sich gestern Nachmittag zum Besuche der Verwundeten in das Potsdamer Orangeriezooarett, wo sie sich nach deren Befinden erkundigte. Hierauf fuhr die Kaiserin in das Vereinszooarett im Gesellschaftshaus in der Zimmerstraße zu Potsdam und besuchte auch dort die Verwundeten, an die sie Geschenke verteilte.

— Der Prinzessin Walbert von Preußen wurde der Luiseorden verliehen.

— Der Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. Delbrück, der an Furunkulose erkrankt war und infolgedessen seit einigen Tagen dem Dienst fernbleiben mußte, hat sich auf ärztlichen Rat zur Wiederherstellung seiner Gesundheit auf 3 Wochen nach Baden-Baden begeben.

— Kardinal von Hartmann ist zum Besuche der rheinischen Truppen an die Westfront gereist.

— Dem Infanterie-Regiment Großherzog von Sachsen, (5. Thüringisches) Nr. 94 ist laut Armee-Berordnungsblatt der Namenszug seines Chefs, des Großherzogs von Sachsen nach einer neuen Probe verliehen worden.

— Durch eine Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ wird die Verordnung des Bundesrates über die Einfuhr von Salzheringen auf Salzische, Klippische und Fischrogen ausgedehnt. Eine weitere Bekanntmachung verbietet die Durchfuhr von Salzheringen, Salzischen, Klippischen und Fischrogen. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ferner die Ausführungsbestimmungen über die Einfuhr von Salzheringen.

— Der Oberpräsident der Provinz Hannover verbietet durch öffentliche Bekanntmachung für den Umfang der Provinz Hannover sämtliche Schlachtungen von Rindvieh, Schafen und Schweinen, die ausschließlich für den eigenen Wirtschaftsbedarf des Viehhalters erfolgen (Ausgeschlachtungen). Das Verbot tritt sofort in Kraft.

— In der Sonnabend-Sitzung des Betrags für Volksernährung wurden die Einfuhr von Nahrungs- und Futtermitteln aus dem Auslande, der Stand der Erzeugung von Ersatzfuttermitteln (Stroh, Heidekraut, Hefesutter) sowie die Ersatzbeschaffung für die beschlagnahmten Haus- und Wirtschaftsgeräte aus Kupfer und Messing erörtert.

— Die rumänische Einkaufs-Zentral-Kommission wird in Berlin ein Büro errichten.

— Die Gründung eines mittelleuropäischen Lehrerbundes wird, wie sich verschiedene Blätter aus Mitteldeutschland melden lassen, von der außerordentlichen Vertretervereinigung des deutschen Lehrervereins, die Pfingsten in Eisenach stattfindet, eingehend beraten werden. Diesem Lehrerbund sollen sich die Lehrervereine Deutschlands und Österreich-Ungarns anschließen. Falls sich Bulgarien, die Türkei usw. anschließen, sei der Eintritt der Lehrervereine dieser Staaten zu erstreben.

— Poincarés Schwiegerohn befindet sich unter den mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigten Kriegsgefangenen in Erding bei München.

— Der Berliner Magistrat hat beschlossen, dem Bundeshilfsverein Berlin einen Betrag von 100 000 Mark zur Verfügung zu stellen. Von diesem Gelde sollen 50 000 Mark für kriegsgefährdete Orte in Österreich und 50 000 Mark für zerstörte Orte in Ungarn verwendet werden. Ferner hat der Magistrat beschlossen, dem Kriegshilfsverein für den Kreis Ortelburg 100 000 M. für in dem Kreise zerstörte und beschädigte Städte und Dörfer zu überweisen.

— Der extrem-radikale Genosse Julian Bopgardt ist nach dem „Vorwärts“ aus der Schutzhaft entlassen worden. Auch der Genosse Rastar-Diffendorf, der jüngst freigesprochen, dann aber in Schutzhaft behalten wurde, hat am Dienstag seine Entlassung erhalten.

Stuttgart, 7. April. Das Ministerium des Innern hat eine Bekanntmachung erlassen, in der mitgeteilt wird, daß zur Regelung des Fleischverkehrs durch die Kommunalverbände Fleischarten ausgegeben werden. Die

Hauptmenge von Fleisch, welche eine über sechs Jahre alte Person verbrauchen darf, wird bis auf weiteres auf 3520 Gramm für den Monat und 160 Gramm für den Tag (unter Ausschluß fleischloser Tage) festgesetzt, für Kinder bis sechs Jahren beträgt sie die Hälfte. In der Zeit bis 17. April dürfen Dauerfleischwaren Schinken und Dauerwurstwaren nur noch im Aufschnitt verkauft werden. Der Fleischkonsumverbot in dieser Zeit ist verboten.

Ausland.

Wien, 8. April. Der Statthalter von Galizien, General der Infanterie von Colard ist heute früh gestorben.

Sofia, 9. April. Gestern Abend fand im königlichen Palais zu Ehren der Gäste des Königs, des Prinzen August Wilhelm von Preußen und des Herzogs Karl Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha, ein Galabier zu 60 Gedecken statt, an dem die Minister, die Suten des Königs, des Prinzen und des Herzogs, die Mitglieder der diplomatischen Missionen Deutschlands und Österreich-Ungarns und die in Sofia weilenden deutschen Offiziere teilnahmen. Der Herzog tritt heute die Rückreise nach Deutschland an. Prinz August Wilhelm wird noch einige Tage in Sofia bleiben.

Provinzialnachrichten.

Ebing, 7. April. (Pfarrer Hegner) von der hiesigen Heil. Leinwand-Gemeinde, der seit Kriegsausbruch bei dem Ostherr als Feldprediger wirkte und sich das Eisene Kreuz 2. Klasse dort erworben, ist wieder zu seiner Gemeinde zurückgekehrt, da der andere Geistliche, Pfarrer Selke, noch in diesem Monat Ebing verläßt. Herr Hegner übernimmt die Pfarrstelle von Pfarrer Selke. Die Bestätigung für Pfarrer Hegner seitens des Konsistoriums zu Danzig steht noch aus, doch ist sie alle Tage zu erwarten.

Bromberg, 7. April. (Dem Generalfeldmarschall von Hindenburg) haben die Bromberger städtischen Behörden gestern nachstehende Glückwünsche übersandt: „Generalfeldmarschall von Hindenburg, Hauptquartier Ost. Dem siegreichen Befehlshaber der Ostfront, dem treuen deutschen Kriegshelden und kühnen Heerführer senden zu seinem 50jährigen Militärdienstjubiläum in hoher Dankbarkeit und Verehrung die ehrerbietigsten, herzlichsten Glückwünsche die städtischen Behörden Brombergs. Mitglied, Oberbürgermeister. Justizrat Köppen, Stadtratsordnenvorsteher.“

Localnachrichten.

Thorn, 10. April 1916.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserer Ostfront: Otto Gude aus Berent (Inf. 21), Musikleiter Walter Breitfeld aus Ebing; Ein.-Kriegsfreiw. Friedrich Bönd (Feldart. 53), Sohn des Schmiedemeisters Wilhelm Bönd in Schneidemühl; Roman Glaz (Inf. 155) aus Gornow, Kreis Strasburg; Paul Kubzau (Inf.-Inf. 98) aus Thorn.

(Das Eisene Kreuz) erster Klasse erhielt der Referendar, Leutnant d. R. Georg Saller aus Mewe, Pfliegeroffizier im Westen. — mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Lehrer, Leutnant d. R. Bruno Ratt aus Schwegin, Kreis Buzig (Inf. 268), Sohn der Witwe Wilhelmine Ratt in Danzig; Schöblich; Eisenbahnstationen-Aufwarter, Offizierstellvertreter Fritz Wischeri aus Danzig-Neufahrwasser (Feldart. 17); Kaufmann, Wachtmeister bei einer Mun.-Kol. Adolf Stramm aus Lessen; Oberfeldwebel Hans Pfeiffer aus Schweg; Oberprimaner, Kriegsfreiw., Unteroffizier Kurt Piliwiz aus Danzig-Schöblich (Inf. 61); Beamter der Westpr. Provinzial-Genossenschaftsbank Johannes Reuß-Danzig (Gen. 5); Referent Max Hochschütz aus Marienwerder (Inf. 18); Ein.-Kriegsfreiw., Unteroffizier Zimmer in Thorn. — (Personalien.) Zum Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Seminarlehrers Jüliemer in Marienburg ist der Seminarlehrer Dr. Michelaus aus Thorn ernannt. Dr. M., der sich zurzeit als Leutnant im Felde befindet, wird seine Stelle am 1. Mai übernehmen.

(Die Anmeldepflicht für Kaffee und Tee.) Der Reichsanwalt hat durch Bekanntmachung vom 8. April 1916 bestimmt, daß die gemäß der Bekanntmachung über Kaffee vom 6. April 1916 und über Tee vom 6. April 1916 dem Kriegsausbruch für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H. in Berlin zu erstattenden telegraphischen Anzeigen der Bestände an Kaffee von mehr als 600 Kilogramm am 1. April 1916 und der Bestände an Tee von mehr als 300 Kilogramm am 12. April 1916 zu erfolgen haben. Die Telegramme sind unter der Adresse „Kaffee-Kaffee Berlin“ und „Tee-Tee Berlin“ aufzugeben. — (Landwehrgesellschaft.) Die Monatsversammlung am Sonnabend im Thivoli wurde durch den Vorsitzenden Rechtsanwalt Hoffmann, jetzt Oberleutnant d. R., mit einer längeren patriotischen Ansprache eröffnet, die mit einem Kaiserhoch schloß. Der Kassenführer Herr Kaufmann Herzberg erstattete den Kassenabrechnung für das vergangene Vierteljahr. Die Einnahme betrug 132,80 Mark, die Ausgabe 409,80 Mark, der Kassenbestand 5115,46 Mark. Eine eingegangene Begrüßungskarte des Ehrenvorsitzenden Landgerichtsdirektors Lednau gelangte zur Verlesung. Nach Schluß des geschäftlichen Teils blieben die Kameraden noch längere Zeit in gemütlicher Gesellschaft beisammen. Die nächste Versammlung findet am 6. Mai statt.

(Kriegerverein Thorn.) Zur Monatsversammlung am Sonnabend waren 18 Kameraden erschienen. Der Kassenführer Kamerad Radel eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, worin er nicht nur die Erfolge unserer Waffen, sondern auch den Erfolg unserer 4. Kriegsanleihe gebührend hervorhob. Nur durch festes Zusammen- und Durchhalten können wir die jegliche Zeit überwinden. Mit einem Hoch auf den allerhöchsten Kriegsherrn endete die Ansprache. Es wurde bekannt gemacht, daß der Leichenwagen bei der Fuhrhalterin Witwe Thomas untergebracht ist. Ein Kamerad wurde auf die Schulden verpflichtet. Verstorben sind die Kameraden Kornblum und Rhode. Der Schriftsag der vorigen Versammlung wurde verlesen und genehmigt. Hiermit war der

geschäftliche Teil erledigt, und die Kameraden verblieben noch ein Stündchen bei gemütlicher Unterhaltung zusammen.

(Konzert im Lazarett.) Ein zweistündiges Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. 61, erstreckte am Sonnabend nachmittags die Bewundernden und Kranken des Baraden-lazarets D. Herr Lazarettinspektor-Stellvertreter Zyta gedachte des goldenen Militärjubiläums des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und brachte auf ihn, den Schlachtenmeister, und auf den obersten Kriegsherrn Kaiser Wilhelm ein Hoch aus.

(Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen wird auf vielseitiges Verlangen die Gesangsposse „Robert und Bertram“ wiederholt, die bei der Erstaufführung so großen Anklang gefunden hat. Die mit so großem Beifall aufgenommenen Einlagen „Träume von Richard Wagner, geungen von Herrn Dreher, sowie „Kaiserlied“ von Wilde, geungen von Herrn Hof-opernsänger Frenzel, der damit in Danzig bereits einen außerordentlichen Erfolg erzielt, werden wiederum eingeleitet werden. Donnerstag geht zum erstenmal der neue Schwank „Ein Rabenwäter“ von Fischer und Sarno in Szene, der sich alle Bühnen im Sturm erobert hat. Sonnabend bringt als letzte Klassiker-Vorstellung zum 3. Male „Emilia Galotti“ zum ermäßigten Preisen. Frä. Eva Güne gastiert zum letzten Male als Gräfin Orsina.

(Thorner Straßnammer.) Den Vorsitz in der Sitzung am Sonnabend führte Landgerichtsdirektor Franzki; als Beisitzer fungierten die Landrichter Heyne, Müller, Dr. Truppner und Cohn. Die Staatsanwaltschaft vertrat Gerichts-assessor Klapper. Aus der Strafkammer am Sonnabend vorgeführt wurde der bereits wiederholt vorbestrafte und wegen Diebstahls angeklagte Arbeiter Johann Smoczniski. Er hatte sich Einbrüche in Schirmpflicht und Raubdar zuschulden kommen lassen, wobei er es hauptsächlich auf Geld abgesehen hatte. Trotz seines Unmensens wurde der Angeklagte durch die Zeugenaussagen als der Täter für überführt erachtet und unter Einbeziehung einer früheren Strafe von 2 Jahren Zuchthaus zu zusammen 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. — Die Landwirte Otto Piotrowski und Theodor Gimz und der Hausbesitzer Stanislaus Guskowski aus Diel in Kurland waren wegen Ausfuhr von Konterbande vom Schöffengericht in Strasburg zu geringen Geldstrafen verurteilt worden. Der Amts-anwalt hatte dagegen Berufung eingelegt. Verteidiger der Angeklagten war Rechtsanwalt Krzyzankiewicz. Alle drei Angeklagten hatten unter Führung des Guskowski 82 Kilogramm Tabak von Strasburg aus über die Grenze zu schmuggeln versucht, wobei sie abgefaßt wurden. Leugnen und Ausflüchte halfen nichts; Guskowski als Anführer erhielt 3 Monate, die anderen je 1 Monat Gefängnis, unter Aufhebung des Urteils des Schöffengerichts Strasburg. — Der Bankbeamte M. aus Thorn war wegen Betrug des Ortstrankens-tasse Thorn seinerzeit zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Er hatte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Sein Verteidiger war Rechtsanwalt Mielcarzewicz. Der Angeklagte bestritt, sich des Betruges schuldig gemacht zu haben, da er tatsächlich krank gewesen sei und dies auch heute noch wäre. Die Arbeiten, die er bei der Nord-deutschen Kreditanstalt verrichtet, seien nur Nebenarbeiten gewesen. Der Gerichtshof schloß sich der Auffassung des Schöffengerichts an und erkannte auf Verneinung der Berufung. — Der Arbeiter und Eigentümer Rastmiz A. aus Thorn-Moder war vom hiesigen Schöffengericht wegen Entwendung von Ziegelsteinen von der benachbarten Brand-mauer wegen Diebstahls zu 1 Tag Gefängnis verurteilt worden. Seine Berufung hatte Erfolg. Der Gerichtshof konnte sich von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugen und sprach ihn frei. — Die nächste Sache betraf die Berufung des früheren Gemeindevorsetzers Reeh aus Liljewo, welcher vom Schöffengericht in Culm wegen Urkunden-vernichtung zu 1 Monat Gefängnis verurteilt war. Die Sache war vertagt worden zur Heranziehung eines Sachverständigen aus Culm, als welcher Steuersekretär Sperling-Culm vernommen wurde. Der Verteidiger, Justizrat Jellischfeld, beantragte Freisprechung. Der Gerichtshof erkannte aber aufgrund des Sachverständigen-Gutachtens und des Ergebnisses der Verhandlung auf Verneinung der Berufung. — Der Kaufmann Wladislaus Maciejewski aus Lantzenburg und der Besitzer Adolf Fraß aus Zembze waren vom Schöffengericht in Lantzenburg wegen Überschreitung der Höchstpreise zu je 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Der Gerichtshof verwarf beide Berufungen und erkannte auf das Urteil der Vorinstanz. — Der mehrmals mit Zuchthaus vorbestrafte, aus der Unterjuchungsanstalt vorgeführte Gelegenheitsarbeiter Jakob Schlehr hatte sich wegen Verstoßes gegen die Höchstpreise, verliert bei dem Anfechtung. Müller in Groß Reichenanau, zu verantworten. Der Angeklagte gab an, daß er wegen seiner Vorstrafen nirgends habe Arbeit finden können. Auf seiner Streife habe er sich in der Scheune des Anfechtlers sein Nachtlager eingerichtet, sei aber morgens vor Mitternacht außerstande gewesen, seinen Weg fortzusetzen. Er habe deshalb aus dem Pferde-stalle des Anfechtlers ein Pferd genommen, es aufgeschirrt und sei damit nach dem 42 Kilometer entfernten Deuschenthal geritten, wo er das Pferd bei dem Besitzer Zurawski einstellte und um Futter für dieses und Frühstück für sich bat. Gleich darauf verschwand Sch. unter Zurücklassung des Pferdes. Der Gerichtshof schenkte seinen Angaben keinen Glauben, umso weniger, als es sich gerade um das beste Pferd des Anfechtlers M. gehandelt, und verurteilte den Angeklagten zu 4 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die gleiche Zeitdauer und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Staatsanwalt hatte 8 Jahre Zuchthaus beantragt. — Der Schneidergeselle Kofka aus Thorn stand wegen Majestätsbeleidigung unter Anklage. Seine Verteidigung führte Rechtsanwalt Mielcarzewicz. Der vom Staatsanwalt beantragte Ausschluß der Öffentlichkeit wurde vom Gerichtshof abgelehnt. Die Schuld des R. isten erweisen, und der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte aber auf Einstellung des Verfahrens, da kein vorchriftsmäßiger Antrag vorlag. — Der Rätner Theophil Lengowski aus Sohierznowo und der Besitzer Josef Twarogawski aus Swiegiebina waren wegen Konterbande vom Amtsgericht in Strasburg zu je 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden. In beiden Fällen hatte der Amtsanwalt Berufung eingelegt. Die Verhandlung ergab die Schuld der Angeklagten und führte unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils zur Verurteilung der Angeklagten zu je 300 Mark Geldstrafe.

(Gefunden) wurden ein Portemonnaie mit kleinem Inhalt, eine silberne Damenuhr, ein Paar Damenhandschuhe, ein Koffer, ein kleiner Geldbetrag, ein Portemonnaie mit Inhalt, ein

Taschentuch, ein Gedächtnis und eine Pfandbrief. (Zugelaufen) sind ein gelber und ein schwarzer Fleder.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Z. R. G. Fragen Sie bei dem Ersatzbataillon des Truppenteils an, ob der Betreffende Feldweibel-löhnung bezieht. Wenn dies der Fall, kann er gerichtlich gezwungen werden, Alimente zu zahlen.

Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.)

Bei der Aufführung des „Don Carlos“ fiel die Unpünktlichkeit des Thorer Theaterpublikums wieder sehr auf die Nerven. Neben dieser Rücksichtslosigkeit zeigte sich besonders während des ganzen ersten Aktes wieder ein anscheinend für Thoren charakteristisches Übel: eine immerwährende Unruhe unter den Zuschauern; man klapperte, stampfte, hustete und murmelte ohne Unterbrechung. Diejenigen, die nur zum Zettvertreib ins Theater gehen, mögen wenigstens soviel an guter Erziehung zeigen, daß die, die um der Sache selbst willen kommen, nicht belästigt werden. Der Theaterleitung möchte ich empfehlen, mit Beginn der Vorstellung die Saaltüren schließen zu lassen, wie es in vielen anderen Städten üblich ist. Ein Theaterfreund.

Hindenburgs goldenes Militärjubiläum.

Von der Feier im Hauptquartier Ost.

Dem Bericht über das Festmahl im Hauptquartier tragen wir noch die Rede des Prinzen Heinrich, des Vortreters Sr. Majestät des Kaisers nach, der dem Herrn Generalfeldmarschall seine Glückwünsche mit folgenden Worten ansprach:

Als glorreicher Kämpfer stehen Sie heute an dem militärischen Jubiläum und Ehrentage da, als Präceptor der deutschen Armee und Führer der deutschen Hausmacht, des Vertrauens des Allergnädigsten Kriegsherrn sicher, auf den Händen getragen von der Armee und von Eurer Exzellenz Untergebenen, ein Bild, welches niemals aus dem Herzen des deutschen Volkes herausgerissen werden kann. Möge der liebe Gott Eure Exzellenz auch ferner schützen und schirmen und Ihnen dazu verhelfen, daß Sie das Werk, welches Sie als Meister begonnen haben, auch als solcher stetig zu Ende führen möchten. Das sind die Wünsche, die ich Ihnen persönlich am heutigen Tage überbringen möchte. Wir aber rufen aus vollster Kehle: Unser Feldmarschall, der General v. Hindenburg, hurra! Das Glückwunschtelegramm des Reichstanzlers zum goldenen Militärjubiläum des Generalfeld-marschalls von Hindenburg hat folgenden Wortlaut:

Euer Exzellenz darf ich bitten zum Dienstjubiläum meine herzlichsten Wünsche entgegenzunehmen. Als junger Leutnant haben Sie mitgekämpft, als es um die deutsche Einheit ging. Im Alter stehen Sie schirmend vor dem Reiche, da seine Macht sich in furchtbaren Kriegen erprobt. Ihren Händen vertraute unser kaiserlicher Herr die Geschichte der Nation dort an, wo die schwerste Gefahr drohte. Von Hindenburgs Schlachten und Siegen wird unser Volk bis in die letzte Hälfte singen und sagen, solange deutsche Herzen für Heldengröße schlagen. Und wenn Sie in diesen Stürmen ein neues Lorbeerblatt in den vollen Kranz Ihres Feldherrn-ruhmes flechten konnten, so sehen wir alle darin eine besondere Fügung und glückbringende Verheißung.

In treuer Verehrung
Bethmann Hollweg.

Darauf ist folgende Antwort eingegangen: Euer Exzellenz sage ich meinen verbindlichsten und herzlichsten Dank für die so gütigen und mich über Gebühr ehrenden Glückwünsche zu meinem Dienstjubiläum. Was ich dem Vaterlande leisten durfte, danke ich Gott dem Herrn, der Gnade Sr. Majestät, der nie verlassenen Arbeitkraft meiner bewährten Gefassen und der unermüdeten Pflichttreue meiner Truppen. Ich bitte, diese Gelegenheit dazu benutzen zu dürfen, Eurer Exzellenz auszusprechen, einen wie freudigen Widerhall die Worte Eurer bewundernswürdigen Reichstagsrede vom 5. April in meinem Herzen gefunden haben. Feldmarschall von Hindenburg.

Hindenburgs Dank.

W. L. B. veröffentlicht folgende Dankagung: Hauptquartier Ost, den 8. April 1916.

Der künftige Jahrestag meines Eintritts in das Heer hat mit einer überwältigenden Fülle von freundlichen Grüßen und treuen Wünschen gebracht. Sie haben mich aufs tiefste gerührt und erfüllen meine Seele mit Dank gegen Gott, der meine Arbeit sichtlich gesegnet hat, und gegen meinen Kaiserlichen und Königlich Herr, dessen Gnade und Vertrauen mich einst auf meinen jetzigen Posten brückte. Mit allen denen, die meiner gedacht, weiß ich mich eins in dem Gefühl, daß heute alle unsere Kräfte Kaiser und Reich gebären, der heiligen Sache des Vaterlandes und seinem endgiltigen Siege. So darf ich auf Verständnis und Nachsicht rechnen, wenn ich bitte, mit diesem kurzen, schlichten Worte, das für alle bestimmt ist und jedem einzelnen danken möchte, gültig vorlieb zu nehmen. gez.: von Hindenburg, General-Feldmarschall.

Letzte Nachrichten.

Kaiserliches Telegramm an die Vereinigung für Recht und Rechtspflege.

Berlin, 10. April. An den Oberverwaltungsgerichtsrat Schiffer, Berlin, Reichstag, ist folgende Drahtung Sr. Majestät des Kaisers gelangt: Der Reichsdeutschen Waffenbrüderlichen Vereinigung für Recht und Rechtspflege danke ich herzlich für die freundliche Begrüßung bei Beginn ihrer Tätigkeit. Ich freue mich über die Bestrebungen, das in Kampf und Not so glänzend bewährte Band der Treue, das die deutschen und österreichischen

ungarischen Volkstämme zusammenschließt, auch auf dem Gebiete der Rechtspflege enger zu gestalten und wünsche der Arbeit der Vereinigung einen guten Erfolg zum Segen der verbündeten Völker, gez. Wilhelm I. R.

Österreichischer Kriegsbericht.

Wien, 10. April. Amtlich wird verlautbart:

Russischer und südböhmischer Kriegsschauplatz Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz: Im Westlichen hielt die feindliche Artillerie die Ortshäuser hinter unserer Front unter Feuer. Ein Caponi-Flugzeug wurde bei seiner Landung durch Lucinico durch unser Geschützfeuer vernichtet. — An der übrigen Front dauern die gewöhnlichen Artilleriekämpfe fort. Im Seganatal schossen die Italiener Caldazzo in Brande. Auf Riva warfen feindliche Flieger Bomben ab. An der Ronale-Strasse gelang es dem Gegner, sich in einigen vorgeschobenen Gräben südlich Sperone festzusetzen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Französischer Kriegsbericht.

Paris, 10. April. Im amtlichen Bericht vom Sonntag Nachmittag heißt es u. a.: Stillsitz des Dorfes Douaumont machten wir Fortschritte und nahmen südöstlich davon ungefähr 150 Meter feindliche Schützengraben. Zwei deutsche Handgranatenangriffe gegen unsere Stellungen im Caillottevalde wurden zurückgeschlagen. In Lothringen wurde der Versuch eines feindlichen Handstreichs gegen unsere Schanzwerke in Gegend von Emberment zum Scheitern gebracht.

Im amtlichen Bericht vom Sonntag Abend heißt es u. a.: In den Argonnen konzentriertes Artilleriefeuer auf die Verbindungswege des Feindes. Unsere schweren Batterien beschossen wirksam feindliche Truppenansammlungen und marschierende Kolonnen. Auf Höhe 285 brachten wir mit Erfolg eine Mine zur Explosion. Zwischen Avocourt und Cumieres wurde eine heftige Schlacht geliefert, die sich bis auf das rechte Maasufer erstreckte. Die planmäßige Räumung des vorliegenden Winkels von Bethincourt hat uns gestattet, eine geschlossene Linie zu bilden. Diese Linie hat den weitesten Anstürmen standgehalten. Auf der Front Toter Mann—Cumieres hat die deutsche Offensiv eine blutigen Mißerfolg erlitten. Die feindlichen Sturmkolonnen wurden unter unserem Feuer zertrümmert und tiefe zahlreiche tote zurück. Sämtliche Angriffsversuche gegen den Toten Mann wurden ebenfalls mit beträchtlichen Verlusten des Feindes zurückgeschlagen.

Eine Angriffsoperation des Feindes gegen unsere Stellung vom Walde von Avocourt bis zum Forges-Bache wurde überall zurückgeschlagen. Nördlich des Dorfes Avocourt gelang es dem Feinde, in unseren Gräben Fuß zu fassen. Unser Gegenangriff warf ihn sofort wieder hinaus. Gegen unsere Anlagen auf dem Pfeffer-Hügel, in Gegend Douaumont und Baug, sowie gegen die Gesamtheit unserer zweiten Linie richteten die Deutschen heftiges Artilleriefeuer. Infolge unseres Sperrfeuers kamen feindliche Infanterieangriffe nicht zur Entwicklung.

Belgischer Bericht: Auf der Front der Belgischen Armee große Artillerietätigkeit, besonders bei Dignuiden.

Englischer Kriegsbericht.

London, 10. April. Nach dem englischen Heeresbericht wurde der Führer eines hinter der englischen Linie gelandeten Fokker-Flugzeuges gefangen genommen. Im Hohenzollernabschnitt hielten die Deutschen eine Mine hochfliegen. Bei St. Eloi hielten wir einen bestkräftigen Teil des am 27. März genommenen Bodens.

Berliner Börse.

Im Börsenverkehr kam bei möglichem Geschäft nach anfänglich ziemlich gleichmäßiger, aber sich in bescheidenen Grenzen haltender Kursbesserung auf dem Industrie-Aktienmarkt eine enttäuschende Festigkeit zum Durchbruch. Regier gebührt waren Dynamit und Bismarckhütte. Auf dem Anleihemarkt hielt die Geschäftsstille an.

Motierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	am 8. April	am 7. April
Newport (1 Dollar)	5,47	5,49
Holland (100 Fl.)	239	239 1/2
Dänemark (100 Kronen)	159 1/2	160 1/2
Schweden (100 Kronen)	159 1/2	160 1/2
Schweiz (100 Francs)	107 1/2	107 1/2
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	86 1/2	87 1/2
Rumänien (100 Lei)	78 1/2	78 1/2
Bulgarien (100 Bena)	78 1/2	78 1/2

Amsterdam, 7. April. Schied auf Berlin 41,77, London 11,08, Paris 88,70, Wien 23,76. Ruhig.

Chicago, 7. 4. Weizen, per Mai 117 1/2, Weizen, per Juni 125 1/2, Weizen, per Juli 125 1/2.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Barometerstand: 759,5 mm.
Wasserstand der Weichsel: 2,13 Metern.
Lufttemperatur: + 4 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Westen.
Vom 9. morgens bis 10. morgens höchste Temperatur + 13 Grad Celsius, niedrigste + 2 Grad Celsius.

Wetterausgabe.

(Mittlung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voranschläge Witterung für Dienstag den 11. April.
Besondere Bewölkung, Niederschläge in Schauern, kalter Nachtfrost.



Heute früh 1 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Josef Jatzkowski

im Alter von 47 1/2 Jahren.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Thorn den 8. April 1916

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 11. April, nachmittags 3 Uhr, von der St. Johannis-Kirche aus statt.
Kondolenzbesuche dankend verboten.

Statt besonderer Anzeige.

Nach schwerem Leiden entschlief heute Morgen mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, lieber Bruder, Schwiegerjohn, Schwager, Onkel und Nefte, der

Kaufmann

Felix Loeffler

im 49. Lebensjahre.

Dieses zeigen in tiefem Schmerz an, zugleich namens der Hinterbliebenen

Culmsee den 9. April 1916

Hedwig Loeffler, geb. Laudon
und Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag den 11. April, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes aus statt.

Nachruf.

Heute früh verschied nach schwerem Leiden unser

Molkereidirektor, Herr

Felix Loeffler

im 49. Lebensjahre.

Während seiner 17-jährigen Tätigkeit in unserer Genossenschaft hat er stets unsere Interessen zu wahren gewünscht. Sein Hinscheiden wird von uns aufrichtig betrauert.

Ehre seinem Andenken!

Culmsee den 8. April 1916.

Vorstand und Aufsichtsrat der Molkerei-Genossenschaft Culmsee.



Bekanntmachung.
In der Zeit vom 11. April bis 8. Mai d. Js. findet eine

Kontrolle der Invalidentät
in Thorn statt.
Indem ich dieses bekannt gebe, weise ich die Arbeitgeber darauf hin, daß sie zur Vermeidung einer Ordnungsbüße bis zu 150 Mark verpflichtet sind, die Kontrollen sämtlicher von ihnen beschäftigten Personen nebst den Lohnlisten mir zur Einsicht vorzulegen, auch über die an sie gezahlten Löhne und die Dauer der Beschäftigung Auskunft zu erteilen.
Arbeitgeber, die dieses zu tun verhindern, haben einen mit den Arbeitsverhältnissen vertrauten Vertreter damit zu beauftragen.
Thorn den 10. April 1916.

Wolle.
Kontrollinspektor der Landesversicherungsanstalt Westpreußen.

Wer gutbezahlt
Stellungen in russisch-Polen erhalten will, muß polnisch verstehen. Gründlichen Unterricht in der polnischen Sprache erteilt
Kryzan,
Thorn, Brückenstraße 18.
Beste Empfehlungen vorhanden.

Broden-Sammlung.

Verkauf
Mittwoch, 12. d. Mts.,
nachmittags 10 Uhr.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben
zeigen hoch erfreut an
Thorn den 8. April 1916

A. Scholem und Frau Rosa,
geb. Lewin.

Größere Bratheringe, Rollmops,
Posten Dillgurken, Senfgurken,
Preißelbeeren, Gauerfohl
offeriert billigst

Franz Jahn, Thorn-Rodgarz, Teleph. 706.

Morgen auf dem Wochenmarkt:
allerbeste Blutorange,
Dugend 1,50, 1,80, 2,40, 3,00 Mark,
goldgelbe Zitronen,
Dugend 70, 80 Pfennig, 1,00 Mark,
bittere Orangen, Dbd. 1,20 Mk.,
10 Str. Kochäpfel, Dbd. 35 Pf.,
Mischobst, Pfund 1 Mk.,
großer Posten gemischte
Marmelade, Glas 55 Pf.
Ad. Kuss, Culmerstraße 7.

Häcksel
zu haben Bankstraße 12.

Ostergruß fürs Feld.
Zigarren
in Feldpostpackung,
Kistchen 3 Mk.
E. Post Nachf.,
Cde Gerechte- und Gerstenstr.

20 Glanz-Oster- und
Kriegslebenspostarten,
Kindergebete und „Ich denke Dein“, nur
1 Mark Schein franko, Nachnahme 1,20
Mk., versendet
A. Pausogran, Viehden Wpr.

Buchhalterin,
(Anfängerin) vertraut mit Stenographie
und Maschinenschreiben, sucht Stellung
von sofort oder später.
Angebote unter Z. 700 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Buchhalterin (Anfängerin),
vertraut mit Buchführung, Stenographie,
Maschinenschreiben sucht Stellung u. sof.
Angebote unter F. 706 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Junges Mädchen,
welches die feine Küche erlernen hat und
aus anständiger Familie ist, sucht eine
Stellung in besserem Hause als Sülze
für Küche und Haushalt.
Melbungen erbitte unter A. 701 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenanworte

Zuarbeiterin
sofort verlangt.
H. Jabs, Mauerstraße 83, 2 Treppen.

Lehrfräulein verlangt
Gustav Elias, Nachf.

Gartenfrauen
finden Beschäftigung.
Königsstraße 2.
Breitestr. 10, pr.

Saubere Aufwärterin
gesucht.
Breitestr. 10, pr.

Jüngeres Mädchen
von 2-7 Uhr nachm. sofort gesucht.
Melb. zwischen 7-8 Uhr abends.
Breitestr. 10, 3.

1 schulfreies Mädchen
f. d. Nachmittagsstunden zu einem Kinde
kann sich melden. Restl. Markt 16/17, 11.

Ein schulfreies Mädchen
für Nachmittag sofort gesucht.
Moder Gerststr. 21.

Empfehle
Sülzen, Köhnen, Bistritz, Stuben-
u. Mädchen für alles, sämtl. m. s. Soll.
Frau Laura Brockowski,
gepöblichste Stellenvermittlerin,
Thorn, Junterstr. 7, pari.

Fleißiges, sauberes Mädchen
v. sof. gef.
Meißenstr. 101, pr.

Ein anständiges Laufmädchen
kann sich melden bei
A. Böhm, Brückenstraße.

Zu verkaufen
Gebrauchte Damensachen
zu verkaufen.
Gerechtestr. 35, 1 Tr. rechts.

1 Kinderwagen,
fast neu, preiswert zu verkaufen.
Coppentstr. 87, pr.

Zu kaufen gesucht
Guterhaltene, feldgraue
Infanterie-Uniform
wird zu kaufen gesucht.
Best. Angebote unter J. 709 an die
Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Tombank-Repositoryum
für Bäckerei zu kaufen gesucht, kann ge-
braucht sein.
Kowalski,
Thorn-Moder, Königsstr. 12

Balkonmöbel zu kaufen
gesucht.
Anerbieten unter J. 684 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Jagdflinte,
gedrahter Drilling, zu kaufen gesucht.
Angebote unter F. 707 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsgehrer
Gesucht pr. sofort von
2 Offizieren in Thorn I
3-4 gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmern,
evtl. ganze möbl. Etg. od. Parterre.
(mit Bad, Kamin und elektr. Licht bez.)
Preis nach Uebereinkunft.
Angebote unter E. 705 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Verheirateter Offizier sucht
2-3 möbl. Zimmer
evtl. mit Küchenbenutzung.
Angebote unter O. 703 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Bromberger Vorstadt
möbl. Wohnung, 2-3 Zimmer
und Burgenloch zu mieten gesucht.
Angebote unter Y. 699 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Gesucht pr. sofort für Offizier in
Thorn I
2 elegt. möbl. Zimmer,
Wohn- u. Schlafzimmern, oder 1 Etg.
(mit Bad und elektr. Licht bez.)
Angebote mit Preisangabe unter D.
704 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote
Schön möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
mit Balkon, Schreibtisch und Kamin zu
verm.
Restl. Markt 2, 3 Tr.

Großes, sonniges, möbl. Zimmer
mit Bad- und Kochgelegenheit auch tage-
weise zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der
„Presse“.

1 a. 2 möbl. Zim. zu verm. anf.
Brombergerstr. 29, pr. a. bot. Gerl.

1 a. 2 möbl. Zim. in best. Hause
am Stadtbahnhof, so, am liebsten an
best. jüngere Dame zu verm. Dalest
Kinderwagen für 22 Mark ver-
kauf. Wo hat die Geschäftsstelle der „Presse“

Ziegelei-Park.

Dienstag den 11. April:

Promenadenkonzert,

ausgeführt von der vollständigen Kapelle des 1. badischen
Leib-Dräger-Regiments Nr. 20 aus Karlsruhe.
— Persönliche Leitung: Herr Obermusikmeister R. S. H. n. —
Anfang 3 1/2 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.
Eintritt pro Person 15 Pf.
Bei ungünstiger Witterung:

Streich-Konzert.

Hochachtungsvoll G. Behrend.

Landwirtschaftlicher
Hausfrauen-Berein Thorn.

Die nächste Mitglieder-Ver-
sammlung und Auszahlung findet
am Mittwoch den 12. d. Mts.,
nachmittags 3 Uhr, im Tivoli
statt.
Frl. Staemmler wird über
das weibliche Dienstjahr
sprechen.
Gäste willkommen.
Es ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Lämmchen.
Gerechtestraße 3.

Anstretten der Vortragskünstlerin
Helene Alas,
Künstler-Konzert.
Anfang 6 Uhr. Entree 20 Pf. Ende 11 Uhr.
Der Reinertrag ist fürs Rote Kreuz
bestimmt.

Tivoli.
Jeden Dienstag und Donnerstag:
Kaffee-Konzert
bei freiem Eintritt.

Odeon-Lichtspiele
Gerechtestraße 3.
Dienstag, Mittwoch,
Donnerstag:

Die Opfer
des Alkohol,
Drama.
Papa Schlaumeier
Lustspiel.



Hindenburg-
Gedenktaler, sowie solche mit dem
Doppelbildnis des deutschen und öster-
reichischen Kaisers, des Königs des
deutschen Reichs, des bayerischen Königs,
des sächsischen Königs, des deutschen Kron-
prinzen, dem Fregattenkapitän von Wüller
von der „Emden“.

Wackenjen,
des Besieglers der Russen in Galizien.
Jedes Stück mit 500 Mk. zu haben im
Lotterie-Kontor Thorn
Breitestr. 2, Fernsprecher 1086.

Gardinen
werden billig und sauber gespannt.
Windmüller, Amtsgericht.

Schlacht-
pferde
läuft zu zeitgemäßen Höchstpreisen
W. Zenker, Mohlschäferstr.,
Culmer Chaussee 23. Fernsprecher 465.
Bei Unglücksfällen komme sofort
mit Transportwagen.

Höchste Belebung
von Brillanten, Uhren, Gold und Silber,
Wägel, Fahrräder u. s. w.
Thorners Leihhaus,
Brückenstr. 14. — Telephon 381.

Kind-Theater
Dienstag, 11. April,
Robert und Bertram.
Donnerstag, 13. April:
Neuheit! Neuheit!
Ein Rabenvater.
Schwan in 3 Akten von F. J. Her und
Jarno.



Über Land
und Meer
deutsche illustrierte Zeitung

Verteilt durch M. A., jedes Heft 65 Pf.
Kriegsjahrgang 1915/16
Auch der neue Jahrgang wird sich
in seinen literarischen und künst-
lerischen Darbietungen den Forde-
rungen der großen Zeit anpassen.
Vor allem werden auch weiter
fortlaufende aufammen-
hängende Schilderungen
der kriegerischen Ereignisse
aus der Feder von
Joseph von Lauff
zur Veröffentlichung gelangen.
Der erzählende Teil bringt den
neuesten Roman von
Olga Wohlbrück:
„Vor der Lat“
sowie zahlreiche Romane und
Erzählungen, belehrende und
unterhaltende Artikel usw.
Prachtvoller Bilderdruck
Abonnement bei allen Buchhandlungen
und Postämtern.
Preis-Nummer kostenlos durch jede Buch-
handlung, auch direkt von der Deutschen
Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Wer übernimmt
5 junge Leute in Kost
und zu welchem Preise?
Best. Angebote unter F. 681 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Herren-Fahrrad
am Rathaus gestohlen
worden. Wiederbringer erhält 10 Mark
Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
Bogucki, Breitestr. 39.

Dackel,
hellbraun, Charlottenburger Hundemarkt,
abhanden gekommen. Meldung an
Elektrizitätswerk Thorn.

Schwarzer Teckel
zugelassen.
Vaugesell Beck, Culm. Chaussee 11/21.

Täglicher Kalender.

1916	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
April	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30						
Ma	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31			
Juni	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der deutsche Frühling.

Die Märzschlachten 1916.

(Schluß.)

II.

Die Kämpfe an der Maas stehen im Mittelpunkt der gesamten kriegerischen Operationen seit dem historischen 21. Februar. Alle anderen Kämpfe bilden ihnen gegenüber teils Begleit-, teils Folgeerscheinungen.

An der gesamten Westfront machte sich vor und mit dem Einsetzen unserer Offensive an der Maas eine gesteigerte Gesehäftstätigkeit geltend. Besonders ist der Sturm der Sachsen auf die Wille-aux-Bois-Stellung nordwestlich von Reims zu verzeichnen, welcher wichtige Artilleriebeobachtungspunkte und in einer Breite von 1400 Metern auf 6 bis 800 Meter Tiefe auch die feindlichen Infanteriestellungen in unsere Hand brachte. In der Champagne versuchten die Franzosen, die am 27. Februar ihnen entzogene Navarin-Stellung wieder in ihre Hand zu bringen; aber ihren hartnäckigen Bemühungen blieb der Erfolg verfaßt. Ebenfalls gelang es freilich uns, die am 11. Februar von den Franzosen genommenen Gräben östlich der Champagne zurückzuerobern.

Auch an manchen Stellen der übrigen Westfront tobten Artillerie- und Grabenkämpfe von wechselnder Stärke und Dauer.

Als bedeutendste Folgeerscheinung der Kämpfe an der Maas verdient aber hervorgehoben zu werden, daß von Armentières bis Arras und im letzten Drittel des März auch weiter südlich bis zur Somme die französischen Truppen durch Engländer abgelöst worden sind. Eine besondere Regsamkeit haben diese Ersatztruppen indessen nicht entfaltet. Die Engländer haben auch nicht den leistungsfähigsten Versuch gemacht, auch ihrerseits angreifungsweise ihre hartnäckigen französischen Verbündeten zu entlasten.

III.

Umso eifriger haben sich dafür die beiden anderen Bundesgenossen der Franzosen, die Italiener und Russen, bemüht, die Maaskämpfer durch energiegeliche Gegenstöße zu unterstützen. Ohne jeden Erfolg.

Vor der deutschen Ostfront waren schon seit dem 10. März Truppenüberhebungen erkannt worden, welche das Bevorstehen großer Angriffe an mehreren Punkten ankündigten. Vom 13. März ab legte sich starkes Artilleriefeuer auf einen großen Abschnitt unserer Verteidigungslinien und steigerte sich stellenweise bis zum Trommelfeuer. Es ließ sich erkennen, daß der Feind durch seine Drahthindernisse

nächtlicher Weise Gassen geschnitten hatte, und daß während dem Artilleriefeuer bereitgestellte Reserven in die Front einrückten. Am 18. begannen die Angriffe.

Sieben größere Einbruchsstellen hatte der Feind sich zum Ziele seiner Vorstöße gesetzt. In dem Abschnitt südlich von Dinaburg begann die feindliche Offensivtätigkeit. Die Gegend zwischen Narocz- und Wiszniew-See, dann weiter nördlich die Gegend von Postawj und endlich ein Streifen nördlich Widsj wurden von den Russen vom 18. bis 22. täglich mit großer Erbitterung angegriffen. Aber nur an einer Stelle beim Vorwerk Sachowce südlich des Narocz-Sees, kam es zu einer unbedeutenden Rückverlegung unserer Front in eine neue Stellung, die dann ohne Wanken gehalten wurde. An allen anderen Punkten scheiterte ein russischer Ansturm nach dem anderen unter furchtbaren Verlusten für den Angreifer.

Aber auch nahe Dinaburg selbst blieb der Feind vor und an drei weiteren Stellen in dem Abschnitt zwischen Dinaburg und Riga bei Jakobstadt und weiter dinabwärts bei Friedriehstadt-Rennwaben, endlich in Gegend Kellau und Olai. Auch hier mit gleichem blutigem Mißlingen.

Nach dem völligen Scheitern der Angriffe des 18. bis 22. März führte der Feind frische Truppen heran und begann am 24. und 25. nach neuer und langer Artillerieorbereitung eine weitere Reihe von Anstürmen auf allen früher benannten Punkten. Sie alle brachen an den folgenden drei Tagen vom 24. bis zum 26. blutig zusammen. Und in der Nacht vom 26. zum 27. konnten wir sogar an zwei Stellen, südlich des Narocz-Sees und südlich Widsj, zum Gegenangriff übergehen und den Feind aus einigen für uns unbeherrschbaren Punkten seiner ursprünglichen Front entfernen. Seitdem ist die russische Offensive „eingestellt“ — eine Maßregel, die mit der Rücksicht auf das eingetretene Tauwetter recht kümmerlich begründet wird. In Wahrheit ist die große Entlastungshandlung des östlichen Verbündeten völlig ergebnislos und unter beispiellosen Verlusten zusammengebrochen.

IV.

Bergegenwärtigen wir uns nun noch in aller Kürze, daß auch die italienischen Angriffe an der zähen Kraft unserer Bundesgenossen gescheitert sind, und daß auch hier die Entlastungsoffensive sich in eine Defensiv verwandelt hat, bei welcher die Italiener sehr erhebliche Verluste an Blut und Gelände erlitten haben; daß um Saloniki 300 000 Mann

Entenetruppen festliegen, ohne bisher einen ernstlichen Vorstoß gegen ihre Belagerung zu wagen; daß Balona eng eingeschlossen ist; daß endlich auf der Kaukasusfront der anfangs erfolgreiche Vormarsch zum Stoenen gebracht werden konnte, so muß die Kriegslage am Schluß des bedeutungsschweren März als hoffnungslos bezeichnet werden. Das Gesetz der Stunde diktiert wir. Die gewaltigen Angriffspläne unserer Feinde sind in hoffnungslose Verwirrung geraten. Frankreichs Reserven sind wahrscheinlich größtenteils an der Maas gefesselt und teilweise schon zerrieben. Seine Hoffnungen auf wirksame Ablenkungshandlungen seiner Verbündeten sind gescheitert; die Lage der Entscheidungskämpfe gestaltet sich von Tag zu Tag bedenklicher für die Verteidigung.

Und während unsere Heere in Ost und West so Großes vollbracht haben, hat auch die Heimat ihren Sieg erfochten. Der Erfolg der vierten Kriegsanleihe läßt die kühnsten Erwartungen hinter sich. Der Zeitpunkt ihrer Ausschreibung im Frühjahr, zu Beginn der Jahresarbeit der Landwirtschaft, war an sich ungünstig; die Ankündigung neuer Steuerlasten und mancherlei Umstände ermutigten unsere Feinde in der Hoffnung, die Beteiligung des deutschen Publikums möchte um ein beträchtliches hinter den früheren Kriegslieferungen unseres Volkes zurückbleiben. Und trotzdem haben die Zeichnungen die erste Milliarde nahezu erreicht. Es kann nicht anders sein: unsere Feinde werden erkennen müssen, daß auch auf geistlichem Gebiete Deutschland nicht zu bezwingen ist.

So bleibt unseren Gegnern noch eine kümmerliche Hoffnung: der Ausnahmegesetz, das erbärmlichste und unmenschlichste ihrer Kampfmittel. Die Pariser Verhandlungen beweisen, daß die Feinde die lächerliche Absicht haben, uns noch mehr als bisher zu blockieren, uns noch gründlicher als zuvor von aller Zufuhr abzuschließen. Auch dieser teuflische Plan wird scheitern am harten Willen des deutschen Volkes. Immer mehr vervollkommen sich unsere Methoden der Verwaltung und Verteilung der vorhandenen Lebensmittel. Und der nahe Frühling und Sommer wird unserer vaterländischen Erde unter der sorglichen Pflegekraft der Daheimgebliebenen reiche Schätze entlocken. Unser Volk wird durch Selbstbescheidung und freudiges Ertragen mancher Entbehrung den Kampf der Brüder, die am Feinde stehen, unterstützen, und auch unser Heer wird seine Ansprüche gern ein wenig herabsetzen, um auch hierin der Heimat

ein leuchtendes Beispiel frohen Opfermutes zu geben.

Der französische Finanzminister Ribot glaubte neulich aussprechen zu dürfen, daß es schon möglich sei, den Frieden von ferne zu sehen. Auch wir sehen von ferne einen Frieden, aber es ist nicht der Friede des Herrn Ribot. Um diesen unseren deutschen Frieden zu erkämpfen, ist uns keine Schlacht zu lang und hart, kein Opfer zu schwer.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 8. April.

Am Bundesratsstische: Dr. Risco, Dr. Helfferich. Auf der Tagesordnung stand zunächst die nochmalige Abstimmung über den handschriftlichen Antrag zum Etat des Reichsmilitärgerichts, betreffend Herabsetzung der Mindeststrafen im Militärstrafgesetzbuch.

Darüber erklärte Generalmajor Freiherr Langemann von Erlenkamp: Würde dieser Antrag beim Militärtribunal gestellt werden, so würde der stellvertretende Kriegsminister keine Bedenken gegen den Antrag nicht verschwiegen haben und er behält sich vor, dies bei späterer Gelegenheit zu tun. Der Antrag wurde sodann gegen die Stimmen der meisten Deutschkonfessionen und einiger Mitglieder der deutschen Fraktion angenommen.

Das Haus setzte sodann die zweite Lesung des Etats fort und begann zunächst mit dem Etat für die

Reichs-Justizverwaltung.

Hierzu lag ein Antrag des Haushaltsausschusses vor, auf Änderung der Bundesratsverordnung, betr. Entlastung der Gerichte, vom September 1915. Abg. Liesching (fortf. Bp.) berichtete über die Kommissionsverhandlungen.

Abg. Heine (Soz.): Die Entlastungsverordnung hat nicht so gewirkt, wie das Publikum es erwartet hatte. Mit aller Entschiedenheit muß dagegen Einspruch erhoben werden, daß die Verbündeten Regierungen Maßnahmen, die Kriegszwecken dienen sollen, zu juristischen Experimenten auszunutzen. Dazu gehört namentlich die Beschränkung der Beweismittel. Unbedingt muß die Zahl der Prozesse vermindert werden, es soll aber auch jeder ohne Rücksicht auf die Höhe des Gegenstandes zu seinem Recht kommen. Es muß da ein Ausgleich gefunden werden. Wünschenswert ist eine Einschränkung der Beledigungs- und der sogenannten Offizialklagen. Bei neuen Verordnungen sollten die berufenen Vertreter der Rechtsanwaltschaft gehört werden. Angesichts der gegenwärtigen ernsten Zeit will ich auf weitere Einzelheiten nicht eingehen. Ich will jedoch noch darauf hinweisen, daß bei der Erhebung von Hochverratsprozessen nicht vorzüglich genug vorgegangen werden kann. Dies zeigt der Fall Possehl-Lübeck. Bei der Rechtsanwaltschaft scheint das Verantwortungsgesühl nicht groß genug zu sein.

Staatssekretär Dr. Risco: Die Bundesratsverordnung wurde auf sorgfältigste Weise vorbereitet. Die Zahl der Beamten hatte sich immer mehr verringert und darum war eine Entlastung der Gerichte notwendig. Man darf keine Spitze darin sehen, wenn die Anwaltschaft nicht gehört wurde. Daß keine Maßnahme gegen die Anwaltschaft damit verbunden war, ist bei der ganzen

Beute, die Engländer und Franzosen hier zurückließen, sowie um die Sammlung des Materials an Draht, Holz, Eisen und anderen Baumaterialien, das Freund und Feind in den monatelangen Kämpfen verwendeten, nur wenig getan, sodaß wir noch einen sehr anschaulichen Überblick über die auf der Insel lagernden Werte erhielten. Man hat bisher nur die Lebensmittel und die Munition, sowie die Geschütze und die Gewehre sammeln und in Sicherheit bringen können. Was aber an Baumaterialien, an Maschinen, Geräten, Werkzeugen, Apparaten und vor allem an leeren Konservebüchsen auf Gallipoli heute noch umherliegt, das schätze ein uns begleitender Fachmann auf etwa 120 Millionen Mark. Und diese Feststellung widerlegt wohl am besten die Behauptung der Gegner, daß sie Gallipoli in der Ruhe verlassen und alles Wertvolle mitgenommen hätten.

Bei diesen Schätzungen ist naturgemäß das von den Engländern und Franzosen, sowie den Türken in die Stellungen eingebaute Material keineswegs mitgerechnet und ebensowenig die Menge von freipierten und unreprierten Geschossen, deren Eisenwert ebenfalls in die Millionen geht. Die Zahl gerade der unreprierten Geschosse ist außerordentlich groß, — ein sprechendes Zeichen für die Güte der amerikanischen Munitionslieferungen. Wenn man bedenkt, daß allein die englisch-französische Flotte an manchen Tagen 30—40 000 Geschosse auf die Halbinsel warf, und daß die Verpflegung der Gegner überhaupt nur mit Konservern möglich war, so kann man sich ungefähr einen Begriff davon machen, wie schauerlich und grotesk zugleich die ganze Insel mit Geschöß- und Verpflegungsüberbleibseln besetzt ist. Stundenlang können unsere Pferde überhaupt nur im Schritt gehen, weil sie sich durch Haufen von leeren Blechbüchsen hindurchwinden und zahllosen „Blindgängern“ ausweichen müssen. Ich sah Täler und Schluchten,

Mit dem Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg nach den Dardanellen und Gallipoli.

Von Berichterstatter Paul Schweder.

(Nachdruck verboten.)

III.

Auf den Leichenfeldern von Gallipoli.

Die Pferde wiehern in der frischen Morgenluft, als wir uns zum Ritt von der Landungsstelle in Aitla über die Höhen quer durch die Halbinsel Gallipoli nach Ari Burnu zu anschicken. Der Herzog, als einer unserer besten deutschen Herrenreiter, hat einen prächtigen Grauschimmel unter sich, aber auch unsere kleinen, anatolischen Tiere laufen wie die Bienen. Zunächst sperren gewaltige Kamel-, Pferde-, Maultier- und Esel-Karawanen unseren Weg. Sie bilden den Train der türkischen Armee auf Gallipoli, der sie in gewaltigen Rufen und Rasten, die zu beiden Seiten von den Tieren herabhängen, Munition und Proviant zuführen. Auf einem einzigen Kamel zähle ich 87 Munitionskörbe. Während der Anwesenheit der Engländer und Franzosen in Ari Burnu, bei Anafarta und Seddul Bahr mußten die Tragtiere sogar jeden Liter Trinkwasser erst herbeischleppen. Aber jetzt sprudeln überall artesische Brunnen, und das dank den hochentwickeltesten hygienischen Kenntnissen der Gegner, die zu allererst nach einwandfreiem Trinkwasser suchten und jetzt mit Ingrimme zu sehen müssen, wie Türken und Deutsche das Wasser von den ehemaligen feindlichen Stellungen aus überall hinleiten und es sogar zur Kultivierung des traurigen, dürren Bodens von Gallipoli verwenden.

Denn Gallipoli ist letzten Endes nichts weiter als ein Seitenstück zur Lüneburger Heide. Es hat denselben sandigen Buchweizenboden, dieselben verkrüppelten Bäume und unendlich weite, einmale Strecken, die mit

Seidelkraut, Ginster und eng verschlungenem Gestrüpp bewachsen sind. Nur ganz selten ist das hügelige, nur von einigen wenigen, in der Richtung von Nordosten nach Südwesten ziehenden Felsklüften unterbrochene Gelände mit kleinen Weinbergen und etwas Ackerland besetzt. Aber der Krieg hat der Halbinsel das wichtigste genommen: die Bewohner, denen die Einöden auf dem langgestreckten Höhenrücken der Insel eine dürftige, aber friedliche Lebensweise gewährten, während die Bewohner der Städte und Dörfer an den Küsten, insbesondere an den Ufern des Hellespont, sich von Handel und Fischfang nährt und vielfach recht wohlhabend war. Ein Umstand, der sie jetzt, wo in diesen Gemeinwesen kein Stein mehr auf dem anderen steht, doppelt hart trifft. Auch die Tierwelt auf der Insel ist selbstverständlich durch den Krieg vollkommen ausgerottet. Nur Wölfe und Schakale, wildernde Hunde und ein Heer von Ratten in den verlassenen Schützengraben und Unterständen bevölkern den Ort des Schreckens und Grauens, den Gallipoli heute bildet. Im Verein mit unendlichen Scharen von schönen, blau-schwarz schillernden Raben, die sich kaum erheben, wenn wir an ihnen vorbeireiten, sorgen sie in ihrer besonderen Weise für die Hygiene der ehemaligen Schlachtfelder von Gallipoli, die uns darum doppelt interessant erscheinen müssen, weil hier zum erstenmale ein genauer Einblick in die Kampfweise von Freund und Feind möglich ist.

Gallipoli ist überhaupt der erste völlig verlassene Kriegsschauplatz in diesem großen Völkerringen, und da es zugleich den fürchterlichsten, unter Zuhilfenahme aller modernen Kriegsmittel und selbst der Seestreitkräfte durchgeführten Kämpfen ausgesetzt gewesen ist, so ist die Halbinsel für den Fachmann zugleich auch eines der wichtigsten strategischen Studienobjekte. Man hat von der „Hölle von Gallipoli“ gesprochen. Aber dieser Ausdruck

erscheint uns viel zu schwach, wenn wir an die landläufigen Vorstellungen von dem Leben und Treiben in Vater Urians Reich denken. Denn auch der Herr der Hölle muß staunen, wenn er diesen von Millionen von Bomben und Granaten durchwühlten Erdboden, dieses größte Leichenfeld der Erde, dieses von Laufgräben, Minengängen und zahllosen Einschlägen aller nur denkbaren Kaliber zerfleischte Land erblickt. Wir sahen meilenweite Strecken, auf denen sich Sprengtrichter an Sprengtrichter, Stollen an Stollen und Graben an Graben reihte. Darüber aber breitet sich der größte und fürchterlichste Friedhof dieses Weltkrieges. Wohl haben in unermüdlicher Tätigkeit die Türken inzwischen Hekatomben von Erde auf die Leiber der Gefallenen gewälzt. Aber noch liegen sie zu Tausenden unberührt da, Gegner, die sich ineinander verschlungen und verkrampft, ja teilweise förmlich ineinander verflochten haben. Leichen, die wie Siebe durchlöchert sind, die monatelang unberührt zwischen den Stellungen lagen und von den einschlagenden Geschossen immer wieder durchbohrt und von den aufschlagenden Granaten in Atome zerlegt wurden. Hier grinsen kahle Totenschädel, dort reckt sich eine dürre Knochenfaust zum Himmel, als wolle sie Anklage erheben und Rache heißen für die furchtbare Todesqual.

Weg und Steg sind noch heute durch Stachel- drahtverhaue verkrampft, von Schützengraben, Minenverhauegängen und Annäherungsgräben durchzogen, sodaß es jetzt zunächst hauptsächlich darauf ankommt, die wichtigsten Verkehrsstrahlen wieder in Ordnung zu bringen. Zu diesem Zwecke ist etwa auf der Mitte der Halbinsel eine große Pionier-Abteilung untergebracht, deren prächtiges Lager inmitten der Heide auch hier unten tief in der Türkei Zeugnis von deutscher Ordnungsliebe, Anpassungsfähigkeit, Tüchtigkeit und Fleiß ablegt. Dagegen ist es um die Vergung der ungeheuren

Aufhebung der Reichsjustizverwaltung über das Verhältnis der Richter zu den Anwälten selbstverständlich. Die wirtschaftliche Notlage der Anwälte ist mehr eine Folge des Krieges als der Verordnungen. In der Bundesversammlung, die der Abg. Heins andeutete, ist die Unternehmung sehr eingehend gefordert worden; die Verhandlungen waren sehr ergebnislos, und die Sache ist vor die vereinten Senate des Reichsgerichts gebracht worden. Ich bin überzeugt, wenn der Oberreichsanwalt Strafe beantragt hat, so hat er dies nach der ganzen Lage der Unternehmung für nötig gehalten. Einige hier aufgeworfene Fragen, wie die Erstattung der Anwaltskosten und die Berufungsmöglichkeit bei kleinen Gegenständen werden später zu regeln sein.

Abg. Dr. Doss (fortf. v. Sp. 1): Wir stimmen der Aufhebung der Bundesratsverordnung zu. Angesichts der Verdienste, die sich der Anwaltsstand auch in der Kriegszeit erworben hat, sollte er gehört werden.

Abg. Juno (natl.): In dem erwähnten Hochverratsprozess ist der Eröffnungsbeschluss ordnungsmäßig erfolgt. Auch über die Haftverlängerung hat ordnungsmäßig der Senat selbst verfügt. **Abg. Dr. von Liszt:** 15 Monate Unternehmung! **Abg. Heins (Soz.):** Nach einem wahnwitzig hohen Strafmaß. Solche Vorwürfe gegen den obersten Gerichtshof sollten in öffentlicher Reichstagsitzung nicht erhoben werden. Die Entlastungsverordnung hat sich im Großen ganzen als ein Fehlgriff erwiesen. Das Ermächtigungsgesetz vom 4. August 1914 hat hier eine etwas überraschende Anwendung gefunden. Zu Experimenten ist jetzt aber nicht die Zeit. Dem Abg. Doss danke ich für seine anerkennenden Worte über den Anwaltsstand. Nach dem Kriege wird zu Reformen Zeit sein. Das Reichsjustizamt würde sich ein Verdienst erwerben, wenn es der Ausdehnung des außergerichtlichen Zwangsvergleichs, den wir bisher nur im Kontur kennen, seine Aufmerksamkeit zuwenden und baldigst auf eine entsprechende Verordnung hinwirken würde.

Staatssekretär Dr. Bisco: Das Reichsjustizamt ist mit der Ausarbeitung einer solchen Vorlage bereits befaßt, und ich freue mich, zu hören, daß der Redner die Reichsleitung dazu für ermächtigt hält. **Abg. Heins:** hat gesagt, das Verantwortungsgesetz sei bei der Oberreichsanwaltschaft nicht groß genug. Ich muß diese Angriffe namens der Oberreichsanwaltschaft und namens des Reichsjustizamts mit Entschiedenheit zurückweisen.

Abg. Stadthagen (Soz. Arb.-Gem.): Die Entlastungsverordnung ist nach unserer Meinung unzulässig und muß aufgehoben werden. Der Bundesrat ist jedenfalls materiell für alle Schäden, die daraus entstehen, verantwortlich. Der Kommissionsbeschluss können wir nicht zustimmen, weil sie für Geldforderungen bis zu 50 Mark die Berufung weiter aufgehoben wissen will. Das trifft am meisten die Arbeiter und den Mittelstand. Das ist nicht als eine Plutokratie der Rechtsprechung schimmender Art. Die Wege zur Entlastung des Gerichtes müssen auf einem anderen Gebiete gesucht werden. Es gibt eine ganze Reihe von Fällen, wo überflüssig Anklagen erhoben sind. Auch durch Aufhebung des Belagerungszustandes würde eine ganze Fülle von Prozessen vermieden werden. Wir werden gegen die Resolution der Kommission stimmen und bitten unsere, die die Verordnungen ganz aufheben will, anzunehmen.

Abg. Dr. Landberg (Soz.): Wenn der Redner und seine Freunde weiter nichts wollen, als die Nichtaufhebung der Berufung bei Wertobjekten bis 50 Mark, dann brauchen sie nicht zu beantragen, die ganze Bundesratsverordnung aufzuheben. Dann hätten auch meine politischen Freunde zustimmen können. Die Ausschließung der Berufung bei kleinen Objekten darf nicht bestehen bleiben. 50 Mark können für einen Menschen von größerer Bedeutung sein, als für einen anderen ein viel höherer Betrag. Der Maus ist ihr Fell ebenso lieb wie dem Elefanten das Fell. Auch dem Staatssekretär der Justiz erwachsen für die Zeit der Neuorientierung erhebliche Aufgaben. Die Art der Gerichtsverfahren widersprechen stark dem Volksempfinden, bei den geringsten Wertverletzungen

die mehrere Meter hoch mit Konservendbüchsen angefüllt waren.

Unsere Führung hatte zunächst der Leiter des Marinelandungskorps von Kila-Tepe, Oberleutnant Holz, übernommen, der uns zu Beginn unserer Fahrt sein stattliches Anwesen zeigte, das eine herrliche Rundschau über einen großen Teil von Gallipoli, über die hier engste Stelle der Dardanellenstraße und auf das gegenüberliegende, asiatische Ufer mit den gewaltigen Festungswerken von Nagara und Tschana-Kale bietet. Auf dem höchsten Punkte des Berges ruhen die Helmen unseres Marinekorps, die in den Kämpfen bei Ari Burnu, Anafarta und Seddul Bahr gefallen und von ihren Kameraden hier oben im Angesichte einer der schönsten Landschaften der Welt beigesetzt worden sind. Ich sah die Gräber des Leutnants zur See Hildebrandt, von vier Obermatrosen, einem Marine-Feldwebel und zwei Matrosen, die in der Zeit von Juli bis Ende 1915 geblieben sind. Zu ihren Häupten erhebt sich ein mächtiger Granitfelsen, auf dem ein alter Schiffsanker steht. Die Maschinengewehr-Abteilung hat ihn ebenso wie ein paar Duzend gewichtiger alter Steinkugeln aus türkischen Geschützen den Berg heraufgeschleppt, um den toten Kameraden für alle Zeiten ein bleibendes Denkmal zu schaffen. Still und friedlich ist es rund um den letzten Ruheplatz der blauen Jungen. Am Tage lächelt sie der staubblaue Himmel des Südens freundlich an, und des Nachts legt er seine unendliche Sternendecke gleich einem diadembesetzten Königsmantel über sie. In der Ferne grüßt das Mittelmeer, aus dem die gewaltigen Schneegebirge von Samothrake emporsteigen, die mit der darüberhängenden, schimmernden Wolkenwand den Eingang zu Gallipoli zu bilden scheinen. Etwas näher liegt die Insel Imbros, einem Adlerneße gleich, aus dem fort und fort französische und englische Giteger emporsteigen, um über der Halbinsel und den Dardanellen zu kreisen.

weder drakonische Urteile verhängt. Im Falle Rosa Luxemburg ist die Beurteilung wie eine gemeine Verbrecherin behandelt worden. Soweit sollte man wegen politischen Gegnerschaften nicht gehen.

Darauf wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. **Persönlich bemerkt Abg. Heins (Soz.):** **Abg. Stadthagen:** hat mir unterzogen, ich hätte mich des Herrn Bissolati angenommen, weil er ein weicher Mann sei. Ich habe auch die Rechte Stadthagens und Liebknechts vertreten, doch nicht aus persönlicher Freundschaft (Geltlichkeit), sondern der Gerechtigkeit willen.

Abg. Stadthagen (Soz. Arb.-Gem.): Wie der stenographische Bericht ergibt, ist diese Beratung des Abg. Heins eine Unwahrheit. Inzwischen ist das nichts Neues.

Präsident Dr. Kaempf: rief den Abg. Stadthagen zur Ordnung.

Den Etat der Reichsjustizverwaltung und die Resolution der Kommission wurden angenommen. Ein Antrag der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft wurde abgelehnt.

Es folgte der Etat des Reichsjustizamtes.

Abg. Racken (Zentr.) berichtete über die Verhandlungen der Kommission.

Abg. Liebknecht (Wild) brachte nunmehr wiederum Behauptungen vor, die jedes patriotische Empfinden verletzen müßten. Das Haus gab deutlich zu erkennen, daß es den Redner nicht weiter hören wollte.

Präsident Dr. Kaempf sprach sein Bedauern darüber aus, daß ein Deutscher derartige Äußerungen tun könne, und schloß den Abg. Liebknecht schließlich wegen fortgesetzter Verhöhnung gegen die Ordnung des Hauses von der Sitzung aus. Als dieser trotzdem die Rednertribüne nicht verließ, kam es zu erregten Auseinandersetzungen, in deren Verlauf die Beifugungsfähigkeit festgestellt und die Sitzung geschlossen wurde.

Nächste Sitzung Montag, den 10. April, nachmittags 8 Uhr: Fortsetzung der Etatsberatung, Kalkulation, Herabsetzung der Altersgrenze, kleine Etats.

Schluß gegen 8 1/2 Uhr.

Politische Tageschau.

Der Rechtsausschuß der Reichsdeutschen Waffenbrüderlichen Vereinigung hielt am Sonntag im Abgeordnetenhaus zu Berlin eine Sitzung unter Vorsitz des Oberverwaltungsgerichtsrats M. v. R. Schiffer ab. Im Laufe der Beratung beschloß die Versammlung die Abwendung nachfolgender Telegramme:

An des Kaisers und Königs Majestät, Großes Hauptquartier.

Der Ausschuß der Reichsdeutschen Waffenbrüderlichen Vereinigung für Recht und Rechtspflege beginnt heute in Gemeinschaft mit hervorragenden Vertretern des Österreichischen und des ungarischen Rechts seine Arbeit, die der engeren und dauernden Annäherung der verbündeten Völker auch in ihrem Rechtsleben dienen soll, und gebietet mit begehrter Huldigung Eurer Majestät als des erhabenen Monarchen, der Macht und Recht in starker Hand vereint.

Schiffer, Oberverwaltungsgerichtsrat, Mitglied des Reichstages.

An Se. kaiserliche und königliche Apostolische Majestät

Kaiser von Österreich, König von Ungarn.

Der Ausschuß der Reichsdeutschen Waffenbrüderlichen Vereinigung für Recht und Rechtspflege hält heute in Anwesenheit und

Nach mehrstündigem Ritt, vorüber an dem völlig zerstörtem Kadabere, kommen wir gegen Mittag auf die Nordhöhen von Ari Burnu, in denen sich die Türken unmittelbar vor einer tiefen Schlucht, die sie nur noch von ihren Gegnern trennte, verschanzt hatten. Wir reiten zunächst ihre Stellungen ab und staunen über die wilde Felsenlandschaft, in der Freund und Feind alle die langen Monate hindurch gehaust haben. Man fragt sich vergeblich, wie für die Unseren eine ausreichende Verproviantierung mit Munition und Lebensmitteln hier überhaupt möglich war, und kann sich endlich einmal darüber klar werden, welche Ansumme von zäher Widerstandskraft von unseren Bundesgenossen im dauernden Schützengrabenkrieg angesichts eines weitaus mächtigeren Gegners aufgebracht worden ist. Alle die Hilfsmaterialien, welche wir im Westen mit Eisenbahn und Kraftwagen, mit Pferd und Geschirr auf ebenen Wegen und aus einem damit reichlich versehenen Hinterlande heranschafften konnten, waren den Türken verfallen. Einen Eisenbahnverkehr nach der Halbinsel gibt es überhaupt nicht. Und die nächste Station der Orientbahn liegt rund 200 Kilometer nördlich der Stellungen von Ari Burnu. Den Schiffsverkehr in der Dardanellenstraße aber behinderte das indirekte Feuer der Gegner aus dem Golf von Saros her, und den Transporten vom Wasser her über die Berge Gallipolis stellten sich fast unüberwindliche Hindernisse entgegen. — Man erkennt es erst hier an diesen primitiven Schützengräben und Unterständen, daß die Türken unter ihrer deutschen Führung schließlich das Letzte haben hergeben müssen, um den gewaltigen Triumph voll auskosten zu können, der in der Befreiung der Halbinsel vom Gegner zu erblicken ist. Und so wandern wir tief bewegt und jeder mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt über das Totenfeld von Ari Burnu.

zu Ehren hervorragender Juristen aus Österreich und Ungarn seine erste Sitzung ab. Mit der Aufgabe betraut, auch auf dem Rechtsgebiet die Annäherung der verbündeten Völker zu festigen und zu vertiefen, entbietet er Eurer Majestät, dem machtvollen Schirmherrn des Rechts in Krieg und Frieden seinen ehrfurchtsvollen Gruß.

Schiffer, Oberverwaltungsgerichtsrat, Mitglied des Reichstages.

Die Gesamtsumme der Zeichnungen auf die vierte Kriegsanleihe

beträgt nach den endgültig vorliegenden Meldungen — ohne die Zeichnungen und die noch nachträglich zu erwartenden Zeichnungen aus dem überseeischen Auslande — 10 712 Millionen Mark. Auch diese Anleihe hat sich, und zwar in noch höherem Grade als die vorhergehenden, zu einer wahren Volksanleihe gestaltet, an der alle Schichten der Bevölkerung, jeder nach seinen Kräften, gleichmäßig teilgenommen haben. Wohl in noch größerem Umfange als bei den vorhergehenden Anleihen sind diesmal auch von Gemeinden, Schulen, Vereinen, Berufsvertretungen, Arbeitgeber usw. Sammelzeichnungen veranstaltet worden, an denen viele Einzelzeichner, und zwar auch mit Beiträgen von weniger als 100 Mark beteiligt waren. Um die Teilnahme des gesamten Volkes an der Anleihe in ihrem vollen Umfange festzustellen, ist diesmal von vornherein dafür Sorge getragen worden, daß in den Meldungen der Vermittlungsstellen über die einzelnen Ergebnisse die Sammelzeichnungen nicht als eine Zeichnung, sondern mit der Gesamtzahl der ihnen entfallenden Einzelzeichnungen aufgeführt wurden. Nach diesen Meldungen besteht die Gesamtzeichnung aus 5 279 845 Einzelzeichnungen.

Verhärfung der Kriegsgewinnsteuer.

Wie der „Deutsche Kurier“ hört, sind Bestrebungen im Gange, die auf eine wesentliche Verhärfung der für das deutsche Reich in Aussicht genommenen Gewinnsteuer hinführen.

Die Auflösung des Landtags von Ätrien.

Ist durch kaiserliches Patent vom Freitag erfolgt. Ein weiteres kaiserliches Patent legt für die Fortführung der Landesverwaltung anstelle des Landesauschusses eine Landesverwaltungscommission ein. Der Statthalter von Ätrien hat den Abschied erhalten.

Einführung der Sommerzeit in Österreich-Ungarn und der Schweiz.

Den Wiener Blättern zufolge ist auch seitens der österreichischen Regierung die Einführung der Sommerzeit am 1. Mai beabsichtigt. — Die „Zürcher Post“ meldet privat aus Bern, daß dem Bundesrat ein Antrag auf Einführung der Sommerzeit vorliegt.

Protest der neutralen Staaten bei der englischen Regierung.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Amsterdam, aus guter Quelle verlautet, daß alle neutralen Staaten in London gegen die vertragswidrige Auslegung der Londoner Deklaration über die Verhärfung der Blockade protestieren werden.

Zwei Verhaftungen in Brüssel wegen Beihilfe zum Kriegsverrat.

Aus Brüssel wird gemeldet: Am 6. April abends wurden von der deutschen Militärpolizei auf der Landstraße bei Siechen-Mall im Norden der Provinz Brabant zwei junge Leute angehalten, die bei ihrem Verhör alsbald gestanden, daß sie länger Holland zur feindlichen Armee reisen wollten. Die beiden jungen Leute sind Schüler in dem Institut St. Louis, der ersten geistlichen Erziehungsanstalt Brüssels, zu welcher Kardinal Mercier nege persönliche Beziehungen unterhält, und in deren Räumen er bei seinen Besuchen in Brüssel Wohnung nimmt. Sie gaben an, daß sie von ihren Lehrern aufgefordert worden waren, nicht länger mehr auf den Schulbänken zu bleiben, sondern sich zum Heere zu begeben. Die Lehrer hätten ihnen außerdem Geld und gefälschte Personalausweise zur Flucht über die Grenze gegeben und ein Schwört für den Führer, der sie über die Grenze bringen sollte. Die gefälschten Personalausweise und erhebliche Geldsummen wurden tatsächlich bei den beiden Festgenommenen gefunden. In Verbindung mit diesen Feststellungen wurde der Lehrer Trunens und der Direktor Cochet vom Institut St. Louis wegen Beihilfe zum Kriegsverrat (Zuführung von Mannschaften an den Feind) in Haft genommen.

Weitere Berufung in Holland.

Der während der kritischen Tage am Ende der letzten Woche angeordnete Nachdienst auf den Stationen der holländischen Eisenbahnen wurde wieder aufgehoben. Nur die Hauptstationen und großen Übergangstationen bleiben nachts geöffnet. — Auf Wunsch verschiedener Mitglieder der Ersten Kammer wird diese am Dienstag zusammengetreten, um die Regierung aufzufordern, in der Ersten Kammer dieselben Mitteilungen zu machen, wie in der Geheim Sitzung der Zweiten Kammer. —

Der „Daily Mail“ wird aus dem Haag zuverlässig gemeldet, die holländische Regierung habe die Holland-Amerikaline ersucht, ihr für eventuell eintretende Möglichkeiten 80 Prozent ihrer gesamten Flotte zur Verfügung zu stellen. — „Daily Mail“ erklärt in einem Leitartikel, daß keine feindlichen britischen Absichten gegen Holland beständen und daß England vielmehr die Empfindung aufrichtiger Freundschaft für Holland hege, dessen schwierige und gefährliche Lage völlig bedankt sei. Das Blatt verdächtigt Deutschland, daß es Absichten auf Gebietsteile von Holland habe, nämlich auf die holländischen Provinzen Limburg und Flandern mit der Scheldemündung.

Unterbrechung des deutsch-englischen Gefangenenaustausches.

Die holländische Regierung hat der englischen Regierung mitgeteilt, die Überfahrt über die Nordsee sei so gefährlich, daß sie nicht imstande sei, die Überführung der kriegsangehörigen deutschen und englischen Gefangenen zu übernehmen, deren Auswechslung am Freitag hätte stattfinden sollen.

Die holländischen Kolonien.

Das „Wiener Journal“ meldet aus Rotterdam, England beabsichtige, Japan mit den holländischen Kolonien zu bezahlen, und verweist auf eine Mitteilung des „Daily Telegraph“, der Japans Teilnahme an der Pariser Konferenz als besonders bedeutsam bezeichnet.

Zur Lebensmittelnot in Frankreich.

Eine Maßregel, die einer förmlichen Requisition der Handelsflotte gleichkommt, ergriff dem „Temps“ zufolge das Marineministerium, indem es bestimmte, daß grundsätzlich jedes französische Schiff zu jeder Fahrt einer ausdrücklichen Genehmigung bedürfe, die von den Behörden nur dann erteilt würde, wenn die Fahrt der Verproviantierung des Landes diene.

Sozialistischer Kongress in Paris.

Der Nationalkongress der französischen Sektion für sozialistische Parteien, der nach Paris einberufen ist, hielt am Sonntag zwei geheime Sitzungen ab, der die Minister Sembat und Guesde, sowie der Unterstaatssekretär Thomar betwohnten.

Gegen die Werbung zur Auswanderung aus Schweden

beantragte, wie „Wolffs Büro“ aus Stockholm meldet, das Sozialamt bei der Regierung ein vorläufiges Verbot mit Geltung bis zum 1. April 1917. Übertretungen sollten mit einer Geldstrafe bis zu höchstens 2000 Kronen bestraft werden.

Die russische Duma

hat das Budget angenommen. Die ordentlichen und die außerordentlichen Ausgaben beliefen sich auf 3 646 584 577 Rubel, die ordentlichen und die außerordentlichen Einnahmen auf 3 191 149 318 Rubel. Der Fehlbetrag soll durch eine Kreditoperation gedeckt werden.

Verhandlungen zwischen dem Bierverband und der griechischen Regierung über Saloniki.

Nach zuverlässigen Athener Meldungen werden zurzeit auf der Basis von Vorschlägen der griechischen Abgeordneten von Saloniki zwischen den Ententekommissionen und der Athener Regierung Besprechungen gepflogen, um die Ententetruppen aus der Stadt Saloniki zu entfernen, um dadurch weitere Luftangriffe vorzubeugen zu können.

Auktritt des griechischen Finanzministers Dragumis.

Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Finanzminister Dragumis hat wegen eines bei der Besprechung der Steuermaßnahmen in der Kammer vorgefallenen Zwischenfalles seine Entlassung eingereicht. Der Generalstaatsanwalt Chakalos tritt an seine Stelle. — In Richtigkeit dieser Nachricht wird gemeldet, daß Chakalos mit dem Finanzministerium betraut wurde anstelle von Khalis, der das Finanzministerium übernimmt. — Zum Auktritt des griechischen Finanzministers Dragumis heißt es im „Berl. Tagebl.“: Der 73jährige Dragumis blickt auf ein an politischen Bewegungen reiches Leben zurück. Über seinen schwierigen Posten des Finanzministers erfahren wir aus Mitteilungen unseres Berichterstatters, was für außerordentlich schwierige finanzielle Probleme der Weltkrieg Griechenland aufgebürdet hätte, die Dragumis nicht mehr habe zur Durchführung bringen können.

Japanische Kriegsschiffe in niederländisch-indischen Gewässern.

Zwei japanische Kriegsschiffe sind nach einer Meldung des „Daily Courant“ im März unvermutet in den Gewässern von Madara (Niederländisch-Indien) aufgetaucht. Sie entfernten sich nach kurzer Zeit ebenso schnell, wie sie erschienen waren. Über den Zweck ihres Aufenthalts konnte nichts Näheres in Erfahrung gebracht werden.

Die Erziehung Roosevelt's. „Havas“ meldet: Roosevelt hat eine Erklärung abgegeben, in welcher er das amerikanische Volk bittet, ihm keine Kandidatur für die Präsidentschaft anzutragen, wenn es keinen Präsidenten will, der das Leben und die Ehre der amerikanischen Bürger beschützt.

Die Krise in Mexiko.

Die von langer Hand vorbereitete revolutionäre Bewegung gegen General Carranza ist nach einer Meldung der „New York World“ „Voss. Zig.“ mit der Landung von Felix Diaz in Mexiko in ein gutes Stadium getreten. Diaz wird von dem mexikanischen Klerus ausgiebig unterstützt, der ihm für militärische Zwecke große Mittel zur Verfügung gestellt hat. Vor seiner Landung hat Diaz durch Vermittlung eines amerikanischen Bräutlers eine halbe Million in bar erhalten. Außerdem besitzt er in den Vereinigten Staaten ein großes Bankguthaben, das von den mexikanischen Amerikanern aufgebracht worden ist. Aber die Aussichten der neuen Revolution hat sich der mexikanische Kardinal Karley folgendermaßen geäußert: Der Tag ist nicht mehr fern, an dem das ganze mexikanische Volk sich erheben und das Joch der antiklerikalen Carranza-Herrschaft abschütteln wird.

Unterdrückung einer revolutionären Bewegung in Brasilien.

„Neuer“ meldet aus Rio de Janeiro: Die Polizei hat eine von dem Bundesabgeordneten Mauricio Almeida organisierte revolutionäre Bewegung unterdrückt, welche bezweckte, Polizei und Militär aufzulösen, um die Regierung zu stürzen und eine parlamentarische Republik aufzurichten. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Provinzialnachrichten.

1. Calmes, 9. April. (Niedergebrannt) ist am Freitag Abend eine Scheune auf dem Gute Wazschewitz. Mitternacht sind große Getreide- und Strohvorräte, eine Dreschmaschine nebst Dreschfakten und andere landwirtschaftliche Geräte. Die Entzündung des Feuers ist noch nicht aufgeklärt. Die Scheune war vor Jahren nach einem Brande neu aufgebaut worden.

2. Graudenz, 7. April. (Verschiedenes.) Die Wiederaufnahme des Fortbildungsschulunterrichts wird in Graudenz voraussichtlich nach Ablauf der Osterferien erfolgen, allerdings wohl nur in beschränktem Umfang. In Handwerkerkreisen wird die Verlegung des Unterrichts auf die Sonntage gewünscht, doch sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. — Die Einführung der Fleischarten in Graudenz ist mit Ende dieses Monats zu erwarten. In Bezug auf die Verteilung des Fleisches ist für Graudenz ein halbes Pfund Fleisch pro Woche und Kopf vorgesehen. Bis zur endgültigen Regelung der Fleischverteilung bleiben die städtischen Fleischverkaufsstellen noch geschlossen und werden nach Möglichkeit Fleisch an die Einwohner abgeben. — Eine Ausstellung von Gemälden selbiger Künstler wird am Sonntag in Graudenz eröffnet werden. Die Ausstellung wird Kunstwerke von hoher Bedeutung aufweisen. Auch der von den Graudenzer 129ern erbeutete silberne Tafelgeschloß des letzten Königs wird dabei zu sehen sein.

3. Graudenz, 10. April. (Der Graudenzer Männerverein) hielt am Sonnabend in Graudenz seine Jahreshauptversammlung ab. Nach den Jahresberichten für die beiden Kriegsjahre 1914 und 1915 war die letzte Veranstaltung des Vereins vor Ausbruch des Krieges das Jubiläumskennen am 17. Mai 1914. Seit Beginn des Krieges mußten die sportlichen Veranstaltungen des Vereins aufhören, und mit tiefer Wehmut sah man, wie in den ersten Mobilmachungstagen sämtliche Baulich-

keiten auf dem Rennplatz abgedröht und für die Befestigungsarbeiten des Südbahnhofes von Graudenz verwendet wurden. Der dicke Kiefernwald, der die Bahn so mairisch umschloß, wurde niedergelegt, und es ersahnt ausgeschlossen, daß die Rennbahn an der alten Stelle jemals wieder angelegt werden könnte. Der durchschnittliche Schaden, etwa 30 000 Mark, wurde bei der Fortifikation und bei dem Kriegshilfsausbau der Stadt Graudenz angemeldet. Beiträge wurden für das Jahr 1915 nicht erhoben, da der größte Teil der Mitglieder im Felde steht und den in der Heimat verbliebenen für ihre Beitragsleistung eine Gegenleistung nicht geboten werden konnte. Von den Herrenreitern der Graudenzer Bahn und den Vereinstreitern haben 10 den frühen Keitertod gefunden. Nach dem Kasernenbericht sind die Geldverhältnisse des Vereins gute. Aus der Versammlung heraus wurde der Wunsch geäußert, die neuanschaffende Rennbahn des Vereins in der alten Geleise, aber näher an die Station „Kaiserweg“ zu verlegen, um auf diese Weise bequeme Bahnverbindung zu schaffen. Die Schadensregulierung durch den Militäriskus soll wiederholt beantragt werden. Der engere Hauptvorstand des Vereins verbleibt in seinen Ämtern.

4. Frenstätt, 7. April. (Kirchbau.) — Meteorologische Regenstation.) In einer Verhandlung eines Vertreters vom ev. Konsistorium in Danzig mit den kirchlichen Gemeindefürsorgern in Goldau, welches zum Kirchspiel Langenau-Goldau gehört, wurde beschlossen, den dortigen Bau einer evangelischen Kirche in nächster Zeit zur Ausführung kommen zu lassen. — Die Führung der hiesigen meteorologischen Regenstation hat Gutsbesitzer Schneider übernommen, da der bisherige Verwalter der Station, Wolfereimerdamer Wagenknecht, der Militärpflicht wegen an einer ordnungsmäßigen Beobachtung verhindert ist.

5. Jatzkow, 6. April. (Verschiedenes.) Ein schweres Gewitter gab gestern Abend gegen 11 Uhr über unsere Stadt. In der Richtung auf Jatzkow war bald ein größerer Feuerchein sichtbar. Der Blitz hatte in die große Scheune eines Besitzers in Groß Born eingeschlagen. Die ganze Befugung wurde ein Raub der Flammen. — Der Kaiser hat bei dem siebenten Sohne des kaiserlichen Erbprinzen in Heinsdorf die Patenstelle angenommen und ein Enkelkind von 50 Mark überweisen lassen. — Wegen Vergehens gegen die Vorschriften des Bundesrats wurde dem Wälfenbesitzer Wilhelm Tempin in Landeb der Betrieb bis auf weiteres geschlossen.

6. Bögen, 8. April. (Bestwechfel.) Das dem Hauptmann Steputat gehörige, 2000 Morgen große Rittergut Henntun hiesigen Kreises ist von der Ostpreussischen Landgesellschaft zu Kolonisationszwecken zum Preise von 315 Mark für den Morgen gekauft worden.

7. Strelno, 7. April. (Der Kreistag) genehmigte den Kreishaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1916, der in Einnahme und Ausgabe mit 659 500 Mark abschließt. In Steuern sind nach dem Haushaltsanschlag 190 000 Mark aufzubringen. Der Kreissteueranteil ist ein Staatssteuerposten von ungefähr 86 470 Mark der Städte und 180 900 M. des Landes zugrunde gelegt worden. Im Rechnungsjahre 1916 sollen 66 Prozent in den beiden Städten Strelno und Kruschwitz und 70 Prozent in den ländlichen Ortsgemeinden auf Zuschlag zur Einkommensteuer und der Realsteuern als direkte Kreisabgaben erhoben werden. Für die von der Provinz Polen für den Landkreis Allenstein übernommene Kriegspatenschaft bewilligte der Kreistag als Anteil des Kreises Strelno einen Betrag von 6500 Mark.

8. Bojan, 9. April. (Hindenburg-Spende.) Das Ergebnis der Sammlungen für die Hindenburg-Spende in der Provinz Polen erreichte annähernd eine Viertel Million Mark.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 11. April. 1915 Gescheiterter französischer Angriff auf die Combreshöhe. 1914 Zerlösung albanischer Dörfer durch griechische Banden. 1896 † Tripolis, hervorragender griechischer Staatsmann. 1825 * Ferdinand Lassalle, bekannter Sozialist. 1824 * Fürstin Johanna von Bismarck, die Gemahlin des ersten Kanzlers des neuen deutschen Reiches. 1814 Kronenklugung Kaisers Napoleon I. zu Fontainebleau. 1812 * Alfred Krupp, bekannter Großindustrieller. 1800 Seeschlacht zwischen Engländern und Franzosen bei Isle d'Ug.

Thorn, 10. April 1916.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Der Charakter als Generalmajor ist verliehen dem Oberst z. D. Hrich (Hildesheim), zuletzt Kommandeur des Inf.-Regts. 11, zum Oberleutnant befördert; der Leutnant a. D. Helmig (1 Berlin), zuletzt im Inf.-Regt. 81, jetzt in der Feldflieger-Abt. 51.

— (Personalien aus dem Landkreis Thorn.) Der Inspektor Wilhelm Bontje ist als Gutsverwalter-Stellvertreter des Gutsbezirks Wiedenburg beauftragt.

— (Die Rote Kreuz-Medaille) dritter Klasse ist dem Dringsten Ewald Bieri in Podgorz, Landkreis Thorn, verliehen worden.

— (Postschadverkehr.) Im Monat März sind im Reichspostgebiet dem Postfachverfahren 2125 Teilnehmer beigetreten, das sind gegenüber dem Monat Februar 884 mehr. Den stärksten Zugang weist das Postfachamt in Leipzig mit 504 Postfachkunden auf. Die Zahl der Postfachkunden bei den neun Postfachämtern des Reichspostgebietes betrug Ende März 118 486. Die Erkenntnis von den Vorzügen des Postfachverkehrs bricht sich hier und immer mehr Bahn.

— (Kerpaletverkehr.) Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Paketkarte ist für die Zeit vom 17. bis einschließlich 22. April auch im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet.

— (Der Kreis I Nordosten der deutschen Turnerschaft.) Ostpreußen, Westpreußen und Nordpolen, hat nach der neuesten Erhebung vom Januar 1916 in allen Punkten einen erheblichen Rückgang aufzuweisen, in der Zahl der Mitglieder einen Rückgang von 20 000 um 8000. Dies verursacht natürlich allein der Krieg und der Russeneinfall; denn vier Gauen waren vollständig oder zum größten Teil zerstört und besetzt. Die Zahl der Mitglieder beträgt jetzt in den 11 Gauen der Ostpreußen über 11 000. Trotzdem macht sich schon überall turnerisches Leben in den vom Russeneinbruch geschädigten Landestellen bemerkbar. Aber die weitere Förderung und Wiederbelebung des Turnbetriebes wird sich der Kreisverwaltung der ostpreussischen Turnerschaft beschäftigen, der am 16. April in Marienburg stattfindet.

— (Die Kriegsunterstützungsfähigkeit für Kinder.) Durch irrtümliche Deutung von Pressenachrichten hat sich vielfach die Ansicht verbreitet, daß eine anderweitige Festlegung der Kriegsunterstützungsfähigkeit für Kinder erfolgt sei oder bevorstehe. Diese Annahme ist unrichtig. Die Kriegsunterstützung für Kinder zum Seeresdienst eingezogener Personen bleibt nach wie vor in der bisherigen Höhe von 750 Mark für jedes Kind bestehen.

— (Die Erleichterung der Adoption von Kriegserwaisen) bezweckt ein Erlaß des Ministers des Innern, den der Justizminister durch eine allgemeine Verfügung zur Kenntnis der Justizbehörden bringt. Bisher erhielt das von einer Frau adoptierte Kind gesetzlich den Familiennamen, den die Frau vor ihrer Verheiratung geführt hatte. In dem Erlaß des Ministers werden die Regierungspräsidenten ersucht, in Fällen, wo es sich um die Adoption einer Kriegswaise durch eine Kriegswitwe handelt, Anträgen der annehmenden Witwen auf Beilegung ihres ehelichen Namens an das an Kindesstatt angenommene Kind, sofern sich im Einzelfalle nicht besondere Bedenken ergeben, tunlichst entgegenzukommen.

— (Frühjahrsräumung der Thorerer Bache.) Die Reinigung des Bache-Bettes ist im Monat Mai auszuführen. Da diese im vorigen Jahre unzulänglich gewesen, so bringt die aufstehende Beförderung diesmal auf eine gründlichere Kräumung.

Podgorz, 10. April. (Verhaftung in Angelegenheit des Thomschen Einbruchdiebstahls.) Der Arbeiter S. von hier ist verhaftet worden. Da er verdächtig schien, an dem Einbruchdiebstahl im Kontor der Brauerei Thoms beteiligt zu sein, bei dem der Geldschrank erbrochen und 10 000 Mark entwendet worden, so hatte eine Hausdurchsuchung ergeben, bei der im Stalle versteckt 1100 Mark bares Geld — angeblich Ersparnisse vom Lohn — und verschiedene Gegenstände vorgefunden wurden, die, wie man annimmt, aus einem Eisenbahndiebstahl herrühren.

Aus dem Landkreis Thorn, 10. April. (Diebstahl.) Die Maul- und Klauenseuche unter dem

Diebstahls des Gutes Sternberg, sowie die Klauenseuche unter dem Herden der Erbs-Gesadron des Ulanen-Regiments 4 ist erloschen.

Aus dem besetzten Russisch-Polen, 8. April. (Verschiedenes.) Der Personendampferverkehr von Warschau nach Ploetz ist am 6. April eröffnet worden. Die Dampfer fahren von Warschau Sonntags um 7 Uhr morgens und Mittwochs um 8 Uhr morgens ab. — Die Mitteilung, daß der Maler Waldert von Kojal in das deutsche Hauptquartier berufen sei, ist, wie der „Berl. Lok.-Anz.“ aus bester Quelle erfährt, unzutreffend. — Die Warschauer Stadtverwaltung hat das provisorische Reglement des polnischen Museums in Warschau genehmigt. Zum Direktor wurde Bronislaw Gembartzewski berufen.

Kriegs-Merkei.

Rittmeister Graf Georg v. Kanitz

hat in Persien im Kampfe gegen die Russen den Helden tod gefunden. Graf Kanitz, der im Frieden Legationstat in Teheran war, kehrte bei Kriegesbeginn nach Deutschland zu seinem Regiment, den 2. Garde-Ulanen, zurück. Als sich der Krieg auf Persien ausdehnte, ließ er sich wieder nach Persien versetzen, wo er jetzt gefallen ist. Graf Kanitz gehörte vor einem Jahrzehnt als Leutnant zu unseren bekanntesten Reiterern. Er nahm an ungefähr 100 Rennen teil, von denen er zehn gewann. Sein bestes Pferd war der Steepler „Thu mir nichts“, der allein im Jahre 1908 für seinen Besitzer 40 000 Mark gewann. „Thu mir nichts“ gewann u. a. 1908 die Berliner Internationale und 1910 die Karlsborfer Bezoilna.

Nachricht von der Befugung des „Greif“.

Von einem Mitgliede der Benennung unserer Hilfskreuzers „Greif“, der nach siegreichem Kampfe mit dem englischen Hilfskreuzer „Alcantara“ angelehrt der feindlichen Übermacht von seiner Befugung in die Luft gesprengt wurde, ist dem „B. Tabl.“ zufolge aus englischer Gefangenschaft Kunde nach der Heimat gelangt. Wie aus Röntgenberg berichtet wird, hat der aus dem Kreise Fischhausen stammende Oberleutnant Wilhelm Schulz von Greif aus der Gefangenschaft an seine Braut in Kratzepellen eine Karte geschickt, die lautet:

„Dir zur Nachricht, daß ich gerettet bin. Mache Dir meinweg keine Sorgen. Bin bis auf eine Kleinigkeit gesund und munter. Mir geht es in englischer Gefangenschaft soweit gut. Nur eine Bitte habe ich, schicke mir Deine lieben Bilder. Ich habe nichts gerettet als das nackte Leben. Alles andere liegt auf dem Grunde des Meeres. Schreibe den kannst Du, soviel Du willst.“

Die Wehrlosigkeit gegen Luftschiffangriffe.

Ein Amsterdamer Blatt meldet aus London, Pemberton Billings kritisierte im Unterhaus die mangelhafte Verteidigung gegen Luftschiffe. Er verlas den Brief eines Kapitans, in dem es heißt: „Freitag Abend bemerkten wir einen Zeppelin, der in der Richtung auf England fuhr. Der Zeppelin warf Bomben auf uns und richtete sogar sein Maschinengewehr auf uns. Ich heulte beinahe vor Wut, weil ich für meine dreißigjährigen Kameraden keinen Schutzwort besaß.“ Billings fragte weiter, ob die Zeppelndampfer, die in der Nordsee kreuzen, Apparate für drachlose Telegraphie hätten und Kameras führten, die für eine Befugung von Luftschiffen geeignet seien. Er kritisierte ferner, daß die Wasserflugzeuge viel zu schwere Bomben hätten. Ohne diese würden sie 800 Pfund Explosivstoffe führen und eine Schnelligkeit von 80 Meilen in der Stunde erreichen können. Überhaupt hätten die Wasserflugzeuge ihre Brauchbarkeit noch nicht bewiesen. Unlängst wurden drei abgeschossen, und sie fielen wie abgeschossene Enten herab, ohne ihr Ziel zu erreichen. Zum Schluß forderte Billings, daß mehr Luftangriffe auf feindliches Gebiet stattfinden sollten. Er bot sich selbst zu ihrer Leitung an und glaubt, versprechen zu können, daß er an einem Tage so viel Zeppeline vernichten würde, als jetzt in einem Jahr vernichtet wurden.

Theater und Musik.

Der Domorganist Professor Jergang in Berlin ist Sonnabend plötzlich an Lungenentzündung gestorben.

7. Preussisch-Süddeutsche (233. Königl. Preuss.) Klassenlotterie 4. Klasse 2. Ziehungstag 8. April 1916 Vormittag

Nach jeder gezogenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Reihe gleicher Nummer in den beiden Abteilungen A. u. B.

Nach der Gewinne über 102 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr A. St.-M. f. B.) (Nachdruck verboten)

227 664 728 841 75 941 1509 (5000) 697 924 2643 (400)	851 2112 241 (400) 427 622 4032 4032 (400) 52 814 5223	38 92 10306 (400) 30 476 774 705 18 484 784 10 515 31	277 98 419 579 783 1000 (400) 124 496 (400) 690 767 971	107005 (8000) 216 62 817 (400) 602 (400) 99 99 946 102074 207	400 500 109113 (61) 792 824 89 93	110085 157 65 464 637 944 11194 236 407 691 27 908	112007 122 426 647 79 650 905 113027 (400) 97 221 65 1	624 608 114203 643 74 115020 80 382 535 621 116392 452	643 699 94 850 117113 769 989 119490 847 119249 884 444	92 621	120087 158 808 621 797 121014 624 917 122170 240	325 694 766 (400) 123022 172 81 472 604 684 704 (400) 805	124488 125166 83 613 703 909 126210 311 76 448 666 689	(400) 71 828 960 127108 83 238 71 802 677 634 128363	126144 510 40 66 712 51 941	130151 60 11 42 895 920 71 99 131366 797 132143	(600) 226 61 613 39 909 132045 67 280 469 611 133406 63	764 121307 761 846 992 133096 62 109 419 511 837 85 957	137026 213 96 488 689 763 133448 673 720 42 956 139223	388 448 885	137026 213 96 488 689 763 133448 673 720 42 956 139223	388 448 885	140772 368 829 746 891 141180 270 (400) 489 780 (600)	142165 67 252 489 637 712 879 142055 199 278 393 696 671	948 144365 604 655 848 92 837 14 819 277 327 89 407 48	914 145311 74 497 671 418 90 706 50 846 147014 633 767	145101 146309 496 604 628 847 932 99 149180 516 808	150015 177 358 68 150099 134 248 316 280 (400) 453	150000 471 800 893 154348 637 614 966 150016 315	473 634 623 634 150023 107 402 655 715 62 987 69 157228	642 921 156185 465 642 791 156101 228 319 420 25 764	686 94	160179 277 709 832 (600) 901 161028 821 162392 471	769 874 163097 199 840 485 633 809 164070 490 658 919	165062 812 168342 67 401 16 84 894 877 167080 438 634	737 168122 232 166 169779 396 614 45	168108 68 117 264 323 621 677 956 170115 106 97 684	669 (400) 172038 161 674 657 172112 24 277 613 174111	(1000) 284 979 175076 746 939 176192 674 679 637 702 675	177234 378 485 509 39 698 677 899 178033 193 873 (600)	447 614 713 613 920 179147 626 696 179000 13	180093 633 83 764 79 875 180104 110 228 73 499 938 17	182000 191 230 389 435 182133 113 34 796 182137 627 72	258 865 675 783 85 959 182095 113 34 796 182137 627 72	48 659 84 703 877 182023 165 233 665 607 955 183403	185 300 833 956 87 183000 636 (400)	183043 66 100 421 95 532 69 688 183086 363 604 63	182057 169 237 398 703 46 183242 302 603 28 831 194005	267 809 473 (600) 183007 400 208 97 347 674 605 802 91 624 54	183086 (400) 183007 (400) 208 97 347 674 605 802 91 624 54	260117 420 77 643 48 60 727 201665 613 67 786 92 49	220242 (400) 205 421 78 (600) 661 724 38 893 874 203042	173 703 859 900 24 204105 249 470 888 300 205088 107	409 816 202010 362 767 88 845 949 207262 94 347 492 692	655 95 761 202014 885 932 660 889 202042 303 65 634	605 976	210490 826 954 97 211745 63 810 28 31 949 52 212185	286 677 911 213299 540 217671 95 (600) 201 (600) 803 214069	308 619 628 85 421 215093 151 332 (400) 514 33 215016	128 319 60 44 921 217008 79 300 (1000) 47 367 458 692 781	935 913 93 218392 912 (600) 61 219092 118 485 816	220014 194 655 95 220119 653 790 220095 185 761	903 73 223235 625 780 847 93 906 220616 (400) 65 761	808 220045 183 94 401 603 61 220221 17 61 82 (1000)	613 838 220708 471 407 737 87 220157 512 87 95 764 896
---	--	---	---	---	-----------------------------------	--	--	--	---	--------	--	---	--	--	-----------------------------	---	---	---	--	-------------	--	-------------	---	--	--	--	---	--	--	---	--	--------	--	---	---	--------------------------------------	---	---	--	--	--	---	--	--	---	-------------------------------------	---	--	---	--	---	---	--	---	---	---------	---	---	---	---	---	---	--	---	--

100094 166 (400) 844 489 101062 285 462 102703 (400)

38 92 10306 (400) 30 476 774 705 18 484 784 10 515 31	277 98 419 579 783 1000 (400) 124 496 (400) 690 767 971	107005 (8000) 216 62 817 (400) 602 (400) 99 99 946 102074 207	400 500 109113 (61) 792 824 89 93	110085 157 65 464 637 944 11194 236 407 691 27 908	112007 122 426 647 79 650 905 113027 (400) 97 221 65 1	624 608 114203 643 74 115020 80 382 535 621 116392 452	643 699 94 850 117113 769 989 119490 847 119249 884 444	92 621	120087 158 808 621 797 121014 624 917 122170 240	325 694 766 (400) 123022 172 81 472 604 684 704 (400) 805	124488 125166 83 613 703 909 126210 311 76 448 666 689	(400) 71 828 960 127108 83 238 71 802 677 634 128363	126144 510 40 66 712 51 941	130151 60 11 42 895 920 71 99 131366 797 132143	(600) 226 61 613 39 909 132045 67 280 469 611 133406 63	764 121307 761 846 992 133096 62 109 419 511 837 85 957	137026 213 96 488 689 763 133448 673 720 42 956 139223	388 448 885	137026 213 96 488 689 763 133448 673 720 42 956 139223	388 448 885	140772 368 829 746 891 141180 270 (400) 489 780 (600)	142165 67 252 489 637 712 879 142055 199 278 393 696 671	948 144365 604 655 848 92 837 14 819 277 327 89 407 48	914 145311 74 497 671 418 90 706 50 846 147014 633 767	145101 146309 496 604 628 847 932 99 149180 516 808	150015 177 358 68 150099 134 248 316 280 (400) 453	150000 471 800 893 154348 637 614 966 150016 315	473 634 623 634 150023 107 402 655 715 62 987 69 157228	642 921 156185 465 642 791 156101 228 319 420 25 764	686 94	160179 277 709 832 (600) 901 161028 821 162392 471	769 874 163097 199 840 485 633 809 164070 490 658 919	165062 812 168342 67 401 16 84 894 877 167080 438 634	737 168122 232 166 169779 396 614 45	168108 68 117 264 323 621 677 956 170115 106 97 684	669 (400) 172038 161 674 657 172112 24 277 613 174111	(1000) 284 979 175076 746 939 176192 674 679 637 702 675	177234 378 485 509 39 698 677 899 178033 193 873 (600)	447 614 713 613 920 179147 626 696 179000 13	180093 633 83 764 79 875 180104 110 228 73 499 938 17	182000 191 230 389 435 182133 113 34 796 182137 627 72	258 865 675 783 85 959 182095 113 34 796 182137 627 72	48 659 84 703 877 182023 165 233 665 607 955 183403	185 300 833 956 87 183000 636 (400)	183043 66 100 421 95 532 69 688 183086 363 604 63	182057 169 237 398 703 46 183242 302 603 28 831 194005	267 809 473 (600) 183007 400 208 97 347 674 605 802 91 624 54	183086 (400) 183007 (400) 208 97 347 674 605 802 91 624 54	260117 420 77 643 48 60 727 201665 613 67 786 92 49	220242 (400) 205 421 78 (600) 661 724 38 893 874 203042	173 703 859 900 24 204105 249 470 888 300 205088 107	409 816 202010 362 767 88 845 949 207262 94 347 492 692	655 95 761 202014 885 932 660 889 202042 303 65 634	605 976	210490 826 954 97 211745 63 810 28 31 949 52 212185	286 677 911 213299 540 217671 95 (600) 201 (600) 803 214069	308 619 628 85 421 215093 151 332 (400) 514 33 215016	128 319 60 44 921 217008 79 300 (1000) 47 367 458 692 781	935 913 93 218392 912 (600) 61 219092 118 485 816	220014 194 655 95 220119 653 790 220095 185 761	903 73 223235 625 780 847 93 906 220616 (400) 65 761</
---	---	---	-----------------------------------	--	--	--	---	--------	--	---	--	--	-----------------------------	---	---	---	--	-------------	--	-------------	---	--	--	--	---	--	--	---	--	--------	--	---	---	--------------------------------------	---	---	--	--	--	---	--	--	---	-------------------------------------	---	--	---	--	---	---	--	---	---	---------	---	---	---	---	---	---	--

Demnächst beginnt ein neuer
**theoretischer Vorbereitungskursus für
 Helferinnen vom Roten Kreuz.**
 Anmeldungen und Auskunft im Geschäftszimmer des Roten
 Kreuzes, Gerberstraße, Lyzeum, 2. Eingang, nachm. von 4-7 Uhr.

Dr. J. Wolff's Vorbereitungsanstalt
 gegr. 1908, 1. d. Einj.-Freiw., Führ.-, Prim.- u. Abitur-
 Prüfung, sow. z. Eintr. i. d. Sekunda einer höheren Lehranstalt.
 Streng gereg. Pension. 894 Prüll. 143 Abitur.
 Bisher bestanden bereits 894 dar. 143 Abitur.
 Seit Jan. 1918 bestanden 292 Prüflinge, darunter: 69 Abitur.
 (dar. 37 Damen von 44), 34 (dar. 2 Dam. von 8) für OI und
 UI, 74 für OII und UII, Fährliche und 88 Einjährige.
 Herbst 1915 u. Ostern 1916 bestanden alle Damen das Abitur.
 Prospekt. Fernruf Nr. 11687.

Bekanntmachung.
 Der letzte Wagen fährt von jetzt
 ab um 10 Uhr 45 Minuten von
 Biegelei zum Bahnhof ab.
 Abfahrt Breitestr. 11 Uhr.
 Ankunft Bahnhof 11 Uhr 5 Minuten.
Elektrizitätswerte Thorn.

Grabdenkmäler
 in Granit, Marmor u. Kunststein,
 zu den billigsten Preisen und in reeller
 Ausführung.
R. Müller,
 Kirchhofstraße 14.

Frühtartoffeln
 zur Saat,
 rote Rosen und Kaiserkrone, hat abzu-
 geben
Dominium Süngevan,
 bei Smeteregno.

Haar-Nebe
 zu 25, 30, 40, 50 Pfg.
 Handnebe billig,
 alle Farben am Lager,
 Nadeln,
 Spangen,
 Ränne.
E. Lannoch,
 Brückenstraße 29.

GLOBE-SEPARATOR
 BENEHRECHT DIE WELT
 GLOBE-SEPARATOR-GESELLSCHAFT ALFA
 BERLIN, O.
 Vertreter:
S. Abraham, Thorn,
 S. 1 Tr. Schillerstraße 8, 1 Tr.
 Während des Krieges:
 Ausnahmehinrichtungen,
 Zahlungsvereinfachungen.
 Ersatzteile wie Reparaturen zum
 Selbstkostenpreis.
 Nehme auch alte Maschinen zu
 hohen Preisen an.

Hausfrauen! — Seife
 kauft jetzt, da später viel teurer.
 Die gute, weiße, weiche
Viktoria-Hausseife,
 Ersatz für teure Fettsäure. Vorrätig
 für die Wäsche und zum Scheuern. Her-
 gestellt unter Verwendung bester
 Kernseife. Zahlreiche Anerkennungen
 und Nachbestellungen.
 Postpaket (10 Pfund) 6,50 Mk.
 Nachnahme od. Boreini, ab Lager
 Danzig. Besteht auswärts 6-7 Tage.
Seifen-Versand W. Fach,
 Danzig, 1. Damm 7.
 Postfach-Ronto Danzig 3812.
 Fernsprecher 3315.

11000 Mark
 auf sichere Stelle von sofort im ganzen
 oder auch geteilt zu vergeben.
 Angebote unter O. 689 an die Ge-
 schäftsstelle der „Presse“.

Klavierstimmen
 und reparieren sämtlicher Musik-
 instrumente wird fachmännisch
 ausgeführt.
 Aufträge unter G. 682 nimmt die
 Geschäftsstelle der „Presse“ entgegen.

**Herren- und Damen-
 Garderoben**
 werden tadellos chemisch gereinigt, ge-
 bügelt und auf Wunsch Herrenjachen
 gleichzeitig repariert in der
Spezialanstalt für chem. Reinigung
 nur Gerberstr. 13/15, pt.

**Befohlungen und
 Reparaturen**
 schnell und sauer.
R. Kaptein, Wellenstr. 94

Minna Janke,
 Wellenstr. 88.

Stellenangebote
Registrator
 sucht
 Rechtsanwalt Mielcarzewicz,
 Brückenstr. 31.

Maschinist
 wird verlangt.
 Zeugnisse und Gehaltsanprüche an
Leo Jerusalem, Rudal, Thorn 2.
 Fischlergeleiten, sowie Behringe
 können sofort eintreten.
Mondry, Gerberstr. 29.

Lehrling
 mit guter Schulbildung.
Paul Tarrey.

Lehrlinge,
 welche das Sattlergewerbe erlernen
 wollen, sowie Sattlergeleiten stellt ein
K. P. Schliebener,
 Riemer- und Sattlermeister, Gerberstr. 23.

Schlosserlehrlinge
 gegen Entschädigung von Kostgeld stellt
 ein **O. Margardt, Schlossermeister,**
 Mauerstraße 35.

Waldarbeiter
 zum Einschlagen von Rafterholz in
 Forst Rudal sucht
Erich Jerusalem, Baugeschäft,
 Thorn, Brombergerstraße 10.

Kutscher
 stellt sofort ein
E. Gude, Thorn-Moder.

**Zuverlässiger
 Kutscher**
 wird von sofort eingestellt.
 „Edelweiß“, Graubengierstr. 15.

**Lüchtiger
 Hausdiener,**
 welcher mit der Warmwasserheizung Be-
 schäftigt wird, findet sofort dauernde Stellung.
Alfred Abraham,
 Brückenstraße 21.

Geld-Lotterie
 zum Ausbau der Feste Coburg.
 Ziehung 23., 24., 25., 26. und 27. Mai 1916
 im Dienstgebäude der Königl. General-Lotterie-Direktion zu Berlin.
 14 095 Geldgewinne im Gesamtbetrage von **Mark**
400 000.

Gewinn-Plan:

1 Hauptgewinn zu	100 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu	50 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu	20 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu	10 000 Mk.
8 Gewinne zu 5000 Mk.	15 000 Mk.
8 Gewinne zu 2000 Mk.	16 000 Mk.
10 Gewinne zu 1000 Mk.	10 000 Mk.
30 Gewinne zu 500 Mk.	15 000 Mk.
100 Gewinne zu 100 Mk.	10 000 Mk.
200 Gewinne zu 50 Mk.	10 000 Mk.
750 Gewinne zu 20 Mk.	15 000 Mk.
12 900 Gewinne zu 10 Mk.	129 000 Mk.

Originalpreis des Loses **Mk. 3.30** einschließlich Reichsstempel.
 Postgebühr und Liste 30 Pfg.
 Nachnahme 20 Pfg. reurer.
 Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abchnitt einer Postanweisung, die
 bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und sicheres als ein einfacher Brief ist.
Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
 Thorn, Breitestraße 2, Fernsprecher 1036.

W. Spindler,
 Färberei — Chemische Waschanstalt,
 Berlin-Spindlersfeld/Cöpenick.
 Annahmen in Thorn: **A. Böhm, Brückenstr.,** gegenüber d. Ost-
 bank, Fernsp. 397, **Bariz, Milchgeschäft, Bromberger, Ecke Talstr.**

Neuheiten in
**Kinderwagen,
 Sportwagen**
 eingetroffen.
A. Sieckmann, Schillerstraße 2.

Obst-, Allee- und Zierbäume,
 Koniferen, Rosen und Erdbeerpflanzen.
A. Rathke & Sohn, Praust (Danzig)
 Baumschulen.
Samen erstklassig und hochkeimfähig.

Weißer Schmierseife,
 erzeugt vorzügliche Waschkraft, schäumend, in Festigkeit, offeriere:
 Käbel à 30 Pfd. u. 50 Pfd. Netto-Inhalt, sowie Käbel à 100 Pfd. Netto-
 Inhalt zum Preis von 70 Pfd. u. 80 Pfd. ab hier gegen Nachnahme oder
 Boreinsendung des Betrages. Verpackung un berechnet.
M. Pängst, Danzig, Löpfergasse 32, Telephon 1476.

Spezialärztl. Institut.
Geschlechtskrankheiten, Gonorrhoe, Syphilis, Blasenentzündung, Hämorrhoiden, Hautleiden usw.
 Ganz n. Blutuntersuchungen —
 Radwettlich glanz. Erfolge in schwerst. u. veraltet. Fällen Dr. med. H. Seemann
 G. m. b. H. Berlin S.W. 68, Zimmerstr. 95-96. Sprechstunden des Spezialärztes
 Wochentags 9-10, 3-4, Sonntags 10-11. Separate Wart.-zimmer, Striepen und
 deren Abgabe, sowie Krankenkassemittel, bedeut. Honorar-Ermäß. — Wenn
 Sie sich vorher über die neue Behandlungsmethode einer dieser Leiden näher
 informieren wollen, verlangen Sie sofort die kostenlose Zusendung der aus-
 führenden Prospekt gegen 20 Pfd. Porto u. Nr. 10 (Berschl. Subst. ohne jeden
 Aufdruck) Angabe des Leidens erforderlich. Über jedes Leiden ist eine aus-
 führl. behr. Broschüre erschienen. Die Einsend. der Broschüre verpflichtet zu nichts.

Zucker- Krankheit jetzt heilbar, ohne besondere Diät. Von zahlreichen
 Aerzten erprobt und glänzend begünstigt. Hunderte freu-
 willige Dankschreiben. Bei Nichterfolg Geld zurück. Broschüren
 kostenlos durch Apotheker **Dr. A. Uecker** G. m. b. H. in Jessen 182
 bei Gassen (L) (Die ganze Kur kostet nur einige Pfennige pro Tag.)

Buchhalterin
 für ein Baugeschäft von sofort resp. 1.
 Mai gesucht. Firm in Genogr. Schreib-
 maschine und Korrespondenz.
 Angeb. mit Zeugnisabdr., Lebenslauf
 u. Gehaltsansprüchen unter X. 699 an die
 Geschäftsstelle der „Presse“.

Jüngere Buchhalterin
 zum 1. Mai gesucht.
 Angebote mit kurzem Lebenslauf, Zeug-
 nisabdrücken und Gehaltsf. u. 1. 661
 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.
 Suche von sofort oder 15. d. Mts.

eine Stütze,
 die auch etwas mit der Buchführung ver-
 traut ist.
 Angebote unter S. 668 an die Ge-
 schäftsstelle der „Presse“.

Zuarbeiterin,
 von sofort gesucht.
 Kleinstädtischer Markt 28, 2.

Arbeitsmädchen
 werden eingestellt.
 „Edelweiß“, Graubengierstr. 15.

Das ganze Butterfett
 muß in der jetzigen Zeit aus der Milch geholt werden! Noch
 nie ist die Butter ein so notwendiges, begehrtes Nahrungs-
 mittel wie jetzt gewesen! Noch nie ist auch die frische, süße
 Magermilch als Aufzuchtmittel für das Jungvieh so unent-
 behrlich und kostbar gewesen! Der Alfa-Separator ist der
 einträglichste Milchenträher. Er erfüllt alle Bedingungen
 in vollkommenster Weise. Entrahmt die Vollmilch am
 schärfsten und gewährleistet längste Lebensdauer.
 Heber 1000 höchste Preise!
 Deutsches Fabrikat!
 Sofort lieferbar!
Max Hirsch & Krause,
 G. m. b. H.,
 Maschinenfabrik,
 Thorn.
 — Fernsprecher 648. —



Plushänge
 über
 Verkaufsbekimmung und Höchstpreise für Käse,
 die in jeder Käsehandlung aushängen müssen, sind zu haben
 in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,
 Katharinenstraße 4.

In verkaufen
Herrschaftl. Wohnhaus
 für 1. bzw. 2. Fam., mit Garten, Stall
 usw. Vorort Bromberg, gute Lage, ge-
 eignet als Ruheflucht oder auch als Pen-
 sionat, umständehalber preisw. zu verk.
 Angebote unter C. 678 an die Ge-
 schäftsstelle der „Presse“.

Grundstück zu verk.
 6 1/2 Morgen Gartenland,
 nahe bei Thorn, an verkehrsreicher
 Straße und Bahnhöfen gelegen.
 Näheres unter V. 696 an die Ge-
 schäftsstelle der „Presse“.

Offiziersreit-ausrüstung,
 gelb, bl. Beigeb., schweinsch. Sattel, 3
 Sattelstaschen, Säbel, u. f. w. kurze Zeit
 gebr., hier z. verkaufen. Angeb. u. M.
 687 an d. Geschäftsstelle d. „Presse“.

Kinderwagen (Brennabor),
 fast neu, billig zu verkaufen.
Jakobs-Vorstadt, Leibnizstr. 43, 1. l.
 Ein guterhaltener, zusammenlegbarer
Kinderwagen zu verk.
 Wellenstr. 55, 1 Tr.

Wähmaschine billig zu
 verkaufen.
Dolecki, Raponitr. 19.

7 Markisen
 und 1 Kl. Sopha billig zu verkaufen.
 Windstr. 4, 1.

Guterhalt. Herren-Fahrrad,
 einfach, Regal und Zontisch
 zu verkaufen.
 Kondultstraße 31, Laden.

7 Läuferchweine
 stehen zum Verkauf bei
F. Kretschmer,
 Golligau, d. Lauer.

Zaumzeug
 und verschied. Difizier-Leidzeug
 zu verkaufen. Zu erfragen in der Ge-
 schäftsstelle der „Presse“.

Ein gut erhaltener Wagen,
 ein und zweispännig, ist zu verkaufen.
 Bergstr. 33

Ziegelsteine
 und
Drainröhren
 hat zu verkaufen
Dampfsiegelei Alexandrow,
 Ruffisch-Volen.

Nachlassangebote.

Großer Laden
 Elisabethstraße 9, von gleich zu vermieten.
 Zu erfragen bei
G. Jordan, Wellenstr. 88.

Laden
 vom 1. 4. zu vermieten. Culmerstr. 8.

Geschäftsräume,
 Brückenstraße 13, pt., bisher vom Bor-
 schupverein benützt, sind sofort, auch ge-
 teilt, anderweitig zu vermieten. Eignen
 sich auch f. gut z. Schul- od. Bürozwecken
Frdl., helle 7-Zimmern.,
 Brückenstraße 11, 3. Mädchenstube, Bur-
 schengel., Pferdeh., Badestube, ist so-
 fort zu vermieten.

Gr., helle Speicherräume,
 Jesuitenstraße 4 und 6, billig zu verm.
 Alles zu erfragen bei
Max Panchera, Brückenstr. 11, pt.

Eine herrschaftl. Wohnung
 mit Zubehör, wenn gewünscht, Pferde-
 stall und Burshengelaß. Zu erfragen
 Friedrichstraße 2-4, 1.

3-Zimmerwohnung
 Küche, Entree, Bad und Mädchenstube zum
 1. 7. 16 zu vermieten.
A. Kirste, Friedrichstraße

1 Stube und Küche
 sof. zu verm. Schillerstr. 7, 1.

Salon und Schlafzimmer,
 freie Aussicht, tageweis auch dauernd ohne
 Burshengelaß zu vermieten.
 Grabenstr. 40, 1 Tr. (Theaterplatz)

Elegant möbl. Zimmer
 nebst Kabinett von sofort zu vermieten.
 Coppersmühlstr. 37, 2 Tr.

**Möbl. Zimmer mit Kabinett zu ver-
 mieten.**
 Bantstr. 4, 3 Tr.

Was interessiert
 jeden Mann und jede Frau
 vor und während der Ehe?
 Prospekt gratis durch
**Muntz & Verlag, Berlin-
 Wilmersdorf 71,
 Weimarsche Straße 17.**

Chronische
 Haut- u. Hautleiden werden leicht, des-
 quem u. dauernd beseitigt, ohne Einpr.,
 ohne Berufsunfähigkeit. Brief, Kost. und
 Prospekt kostenlos. Institut **Harder,**
 Berlin, Friedrichstraße 112 B.

Kramphusten
 (selbst veraltet, hartnäckige Fälle)
 Knochentuberkulose, Bronchialkatarrh, Luftröhrenkatarrh, Asthma, Lungenleiden,
 beseitigt sicher und in kurzer Zeit
 mein bewährtes Mittel. Wer alles bis-
 her umsonst angewandt, mache einen
 letzten Versuch. Aerztlich empfohlen.
 Grosses Fläschchen 3.25 Mk.
**Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H.,
 Sommerfeld, Flö 245.**

Geld i. jed. Höhe
 zu vergeben.
R. Ledtke, Danzig, Paradiesgasse 81B

Lose
 zur Geldlotterie zum Ausbau des
 Feste Coburg. Ziehung am 23., 24.,
 25., 26. und 27. Mai 1916, 14 095
 Geldgewinne im Gesamtbetrage von
 400 000 Mark, Hauptgewinn 100 000
 Mark, zu 3.30 Mark.
 zur 26. Berliner Pferde-Lotterie,
 Ziehung am 7. und 8. Juli 1916,
 5012 Gewinne im Gesamtwerte von
 70 000 Mark, Hauptgewinn im Wert
 von 10 000 Mark, zu 1 Mark,
 sind zu haben bei

Dombrowski,
 Königl. Lotterie-Einnehmer
 Thorn, Brückenstr. 2